

SPIELER

Das Magazin der Vereinigung der Fußballer

Titelfoto: FC Red Bull Salzburg

P.b.b. Erscheinungsort Wien - Verlagspostamt; 1230 Wien, ZULNr.: 02Z031770H, DVR-Nr.: 0046655, ZVR 576 439 352

DAS MODEL(L) SALZBURG

„WIR STEHEN FÜR ETWAS“

Christoph Freund über die Erfolgsphilosophie von Salzburg und Vergleiche mit Ajax

VdF-STUDIE, TEIL 2: ICH, FUSSBALLER

Die Fortsetzung der größten Studie aller Zeiten über den österreichischen Profifußball

WENN BRUNO AUF OSCAR TRIFFT

Der Rückblick auf die BRUNO GALA 2019 im Wiener Gartenbaukino

einfach. menschlich. fair.
legendär!

spusu legendär

15 GB
500 Minuten
500 SMS

+ 32 GB
daten.trans.fair

9⁹⁰
€/Monat

spusu 

UNSERE SOIZBURGER HABEN UNS EINES BESSEREN BELEHRT

Als die Red Bull GmbH 2005 die SV Austria Salzburg „übernahm“ waren die öffentliche Meinung und Stimmung dazu sicherlich eine andere als heute. Aussagen wie „die Tradition des Fußballs wird zerstört“ oder „mit voller Hose ist gut stinken“ begleiteten die ersten Jahre des FC Red Bull Salzburg. Wenn man sich in letzter Zeit aber umhört, hat sich das Blatt zu 180 Grad gewendet. Nun sind (fast) alle stolz auf den FC Red Bull Salzburg und man spricht mittlerweile von **UNSEREN SOIZBURGERN!**

Deswegen haben wir einen Teil dieser Ausgabe dem FC Red Bull Salzburg gewidmet bzw. einem Mann, der hinter dem Erfolg steht: Christoph Freund. Er reiht sich nahtlos in die Reihe dieser ehemaligen Spieler ein, die sich zu ihrer aktiven Zeit auch stark für die VfF und ihre Kollegen als Spielervertreter einsetzen.

Weitere Themen in dieser Ausgabe sind die VfF-Studie zum österreichischen Profifußball, die Landesverbands-Präsidenten-Tour der VfF im Sommer, die VfF-Spielervertreterversammlung und das VfF-Camp, Social Media Verhalten, die Sportgewerkschaft und vieles, vieles mehr ...

... in diesem Sinne wünsche ich viel Spaß mit dieser Ausgabe und schöne Feiertage!

Euer



Gernot Baumgartner



© Foto Marcus Eibensteiner

spusu. Mobilfunk ohne versteckte Kosten!

SPIELER #53



Foto: by Holzer/Zilles

28

„Wir stehen für etwas“

Christoph Freund im ausführlichen Interview über das Erfolgsmodell Red Bull Salzburg

IMPRESSUM

Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, youunion; VSW Sport GmbH, Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien **Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel: 01/662 32 96, Fax: 01/662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at UID: ATU 55591005, FN 2267691 **Chefredakteur:** Gernot Baumgartner **Redaktion:** Gernot Baumgartner, Thomas Kattinig, Julia Klammig, Lukas Mitmasser, Rudolf Novotny, Johannes Posani, Oliver Prudlo, Mathias Slezak, Alexander Strecha, Peter K. Wagner, Gernot Zirngast **Grafik, Layout und Konzeption:** Kristina Kurre und Peter Wagner **Lektorat:** Josef Schiffer **Redaktionsadresse:** Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien; vdf@youunion.at **Druck:** Medienfabrik Graz

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf eine geschlechterspezifische Differenzierung, wie zum Beispiel Fußball(er)innen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung geschlechtsneutral.

DVR-Nr.: 0046655 | ZVR 576 439 352 | Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: <http://www.vdf.at/offenlegung>



- 6** **Ich, Fußballer**
Teil 2 der Studie zum österreichischen Profi-Fußball
- 15** **Anstoß**
VdF-Vorsitzender Zirngast über Gespräche mit dem ÖFB
- 16** **Zuschauer und Wegschauer**
Rudolf Novotny über Zuschauerrollen beim ÖFB
- 18** **Das wichtigste Gremium**
Die heurige Vorstandssitzung der VfF
- 20** **VdF-Camp für vereinslose Fußballer**
Ein Rückblick
- 23** **Das Recht auf Fußballschuhe**
Warum sich etwas tun muss
- 24** **Rechtscorner: Social Media**
Teil 1 der neuen Serie von Julia Klammig
- 26** **Gerechte Bezahlung?**
Thomas Kattinig über das Pay Gap im Frauenfußball
- 28** **Die Spirale nach oben**
Christoph Freund im Interview
- 32** **Das wurde aus ...**
... Thomas Winklhofer
- 34** **Der VAR wird eingeführt**
Warum die Bundesliga auf den Videobeweis setzt
- 37** **Kolumne Wolfgang Seidl**
Diesmal: Selbstbeherrschung
- 38** **Wagners Weltauswahl**
Der erste Welttorhüter
- 40** **Der Unterhaus-Bomber**
Melih Kirim knackte einen gewaltigen Rekord



Foto: SV St. Lorenzen

- 44** **Höhenflug in Richtung Bruno-Gala**
Der SV St. Lorenzen und ein 800-Seelen-Dorf im Mittelpunkt
- 46** **Die BRUNO-Gala 2019**
Rückblick auf die Feierlichkeiten im Wiener Gartenbaukino
- 56** **Stars von morgen**
Das waren die Starcamps 2019
- 60** **Sportler, vereinigt euch!**
Gernot Baumgartner im Interview über Rechtsfälle abseits des Fußballrasens
- 62** **VdF-Pinnwand**
Schnappschüsse der VfF



Foto: LITTEANSPORTS

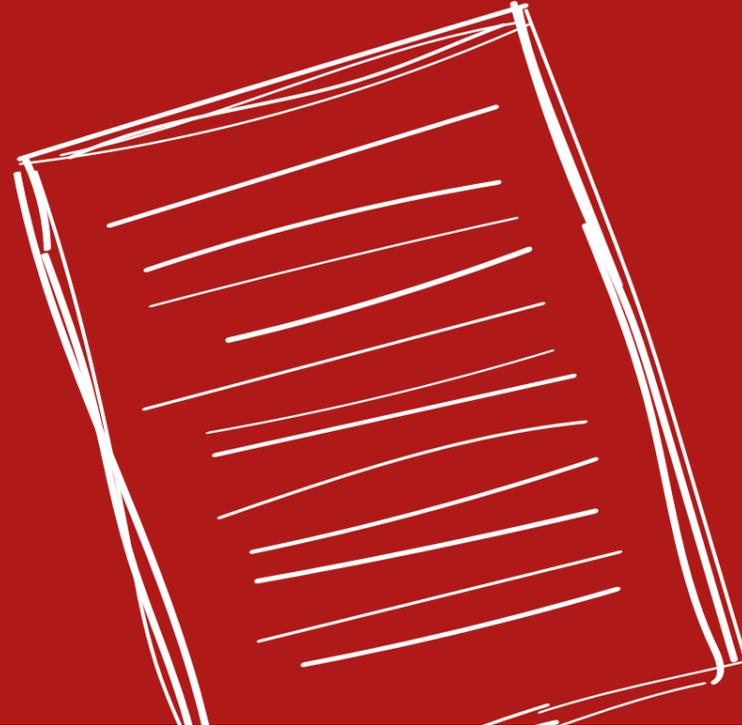


607 Spieler der tipico Bundesliga und der HPYBET 2. Liga standen Rede und Antwort bei der umfangreichsten Studie zum österreichischen Fußball, ausgewertet von der Agentur „Stefan Donaczi Public Relations & CI“. Die Aussagen der handelnden Personen zeigen auf, wie vielschichtig der Beruf des Fußballers geworden ist.

TEXT: GERNOT BAUMGARTNER

ILLUSTRATIONEN: KRISTINA KURRE

Ich, Fußballer



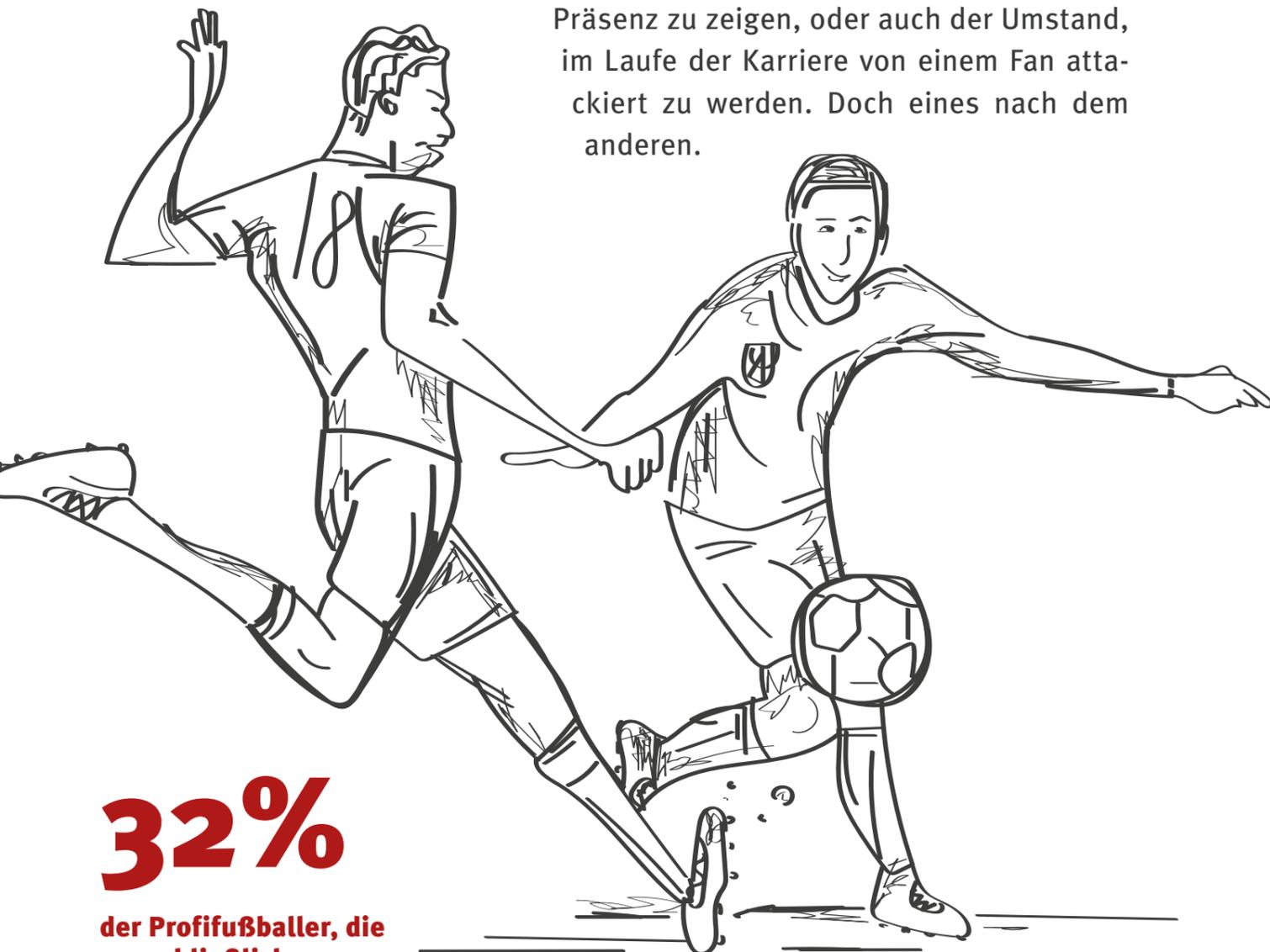
40%
der Fußballer
haben im Durchschnitt
lediglich einen
Einjahresvertrag

Der Job des modernen Kickers ist definitiv komplexer, als er in der Öffentlichkeit gesehen und wahrgenommen wird. Noch immer erzählt man sich die Mär vom Millionär. Teil 1 der VdF-Studie, die größte und umfangreichste mit 607 Befragten, stellte klar, dass nur ein geringer Prozentsatz der Profifußballer für das Leben nach der Karriere tatsächlich ausgesorgt hat.

21%

der Profifußballer, haben einen wöchentlichen Zeitaufwand von 21–30 Stunden

Viele Fußballfans machen sich immer noch ein antiquiertes Bild vom Kicker. Einmal täglich Training, danach viel Freizeit und am Wochenende ein Match – wenig Aufwand für viel Geld, so der seit Jahrzehnten anhaltende Tenor in der Bevölkerung. Weit gefehlt. Denn es existieren etliche Faktoren, die dem Profi im Alltag einige Kopfschmerzen bereiten können, wie die Vertragsdauer oder die Vertragsverhältnisse, der tatsächliche Zeitaufwand, Depressionen aufgrund von Arbeitslosigkeit, der Druck, auf Social Media Präsenz zu zeigen, oder auch der Umstand, im Laufe der Karriere von einem Fan attackiert zu werden. Doch eines nach dem anderen.



32%

der Profifußballer, die ausschließlich vom Fußball leben, arbeiten mehr als 40 Stunden

VERTRAGSDAUER

Ein Fußballer ist wahrlich nicht pragmatisiert, vielmehr gilt in dem Business immer mehr die Hire-and-Fire-Methode. In den ersten zwei Ligen Österreichs haben 40 Prozent der Spieler im Durchschnitt lediglich einen Einjahresvertrag, in der zweiten Liga sind es gar 50 Prozent! In der obersten Spielklasse hat fast ein Drittel der Spieler einen Vertrag über drei Jahre. Immerhin.

Der Kicker von heute kann also nicht davon ausgehen, dass er mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Klublegende wird, weil er seine ganze Karriere bei einem Verein verbringt wie einst noch ein Peter Schöttel bei Rapid. Heutzutage mutet das nahezu unmöglich an.

ZEITAUFWAND

Einmal am Tag trainieren, duschen, föhnen und heimgehen? Eine Traumvorstellung, die nicht der Realität entspricht, wie die Ergebnisse der Studie belegen. Generell muss vorab unterschieden werden zwischen Berufsfußballern, die zu 100 Prozent von ihrem Job leben, und jenen, die sich zwar Profi nennen, sich aber auch ein zweites Standbein zulegen können.

61 Prozent der Befragten gaben an, ausschließlich Berufsfußballer zu sein. Nur 15 Prozent davon haben einen wöchentlichen Zeitaufwand von 21 bis 30 Stunden. 39 Prozent pendeln zwischen 31 und 40 Stunden, 32 Prozent arbeiten mehr als 40 Stunden. Nicht mit eingerechnet sind diverse zusätzliche Termine zu Repräsentationszwecken, wie Fan-Treffs, Autogrammstunden und ähnliches.

Der „Teilzeit-Kicker“ findet sich eher zwischen 21 und 30 Stunden (32 Prozent) und doch deutlich über 40 Stunden (33 Prozent) wieder.

ARBEITSLOSIGKEIT/ PSYCHOLOGISCHER FAKTOR

Da die Vertragsdauer mit bis zu drei Jahren überschaubar und limitiert ist – siehe oben –, steigt die Wahrscheinlichkeit einer temporären Arbeitslosigkeit logischerweise an. Fast ein Viertel aller Fußballer erfahren während ihrer Karriere schon einmal den unangenehmen Zustand der Arbeitslosigkeit und der Ungewissheit. Der Druck auf die Spieler wird durch den Faktor Zeit zusätzlich erhöht, da das Transferfenster sowohl im Sommer wie im Winter



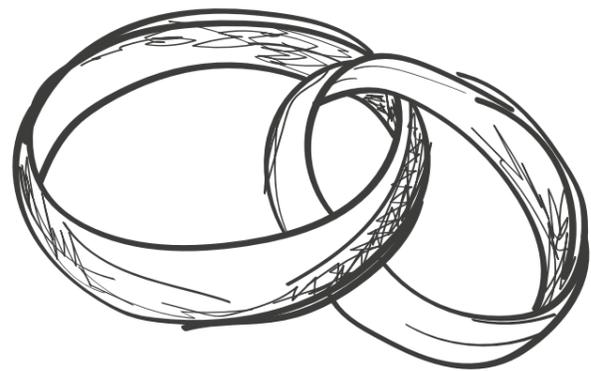
64%

aller Befragten würden die Einführung einer speziellen psychologischen Beratungsstelle für Fußballprofis in Österreich befürworten

nur eine bestimmte Zeit geöffnet ist. Die Deadline, sprich das Übertrittsende, rückt näher, die Nervosität beim arbeitslosen Profi steigt. Das aktuellste Beispiel auf höchstem Niveau war Teamtorhüter Heinz Lindner, der nach dem Abstieg aus der ersten Schweizer Liga die Grasshoppers Zürich verließ und auf der Suche nach einem neuen Verein bis zum Ende der Transferzeit nicht fündig wurde. Erst lange nach der Deadline heuerte er bei Wehen Wiesbaden an, hatte aber in der Zwischenzeit seinen Nummer-1-Status im Nationalteam verloren. Ein gutes Beispiel, wie schnell eine Karriere eine Wende ins Negative erfahren kann.

Generell erzeugt der Zustand der Arbeitslosigkeit bei Fußballern einen psychischen Stress, der durchaus der Nährboden für Depressionen sein kann.

Womit wir schon beim nächsten heiklen Thema sind, der psychologischen Unterstützung des Profifußballers. Wenngleich sich die Situation schon gebessert hat in den letzten Jahren und die Akzep-



15%

**der befragten
Fußballer sind
verheiratet**

tanz der Sportpsychologie gestiegen ist, wird dennoch nicht gerne über das Thema gesprochen. Dabei war schon in der Vorbereitung auf die Heim-EURO 2008 im Team von Chef Josef Hickersberger ein Psychologe mit an Bord. Auch Marcel Koller setzte mit Thomas Graf auf Unterstützung im mentalen Bereich.

Mehr als die Hälfte aller Befragten (64 Prozent) würde die Einführung einer speziellen psychologischen Beratungsstelle für Fußballprofis in Österreich befürworten. Dabei gilt es, über Probleme anonym und vertrauensvoll reden zu können, und umgekehrt für die Professionisten, Anzeichen einer Erkrankung rechtzeitig zu erkennen und zu therapieren. Ein bekanntes und leider trauriges Beispiel jährte sich Anfang November zum zehnten Mal – damals nahm sich der deutsche Teamtorhüter Robert Enke das Leben.

FAMILIENSTAND

Nicht unwesentlich ist in dieser Hinsicht und generell in diesem Beruf das soziale Auffangnetz jedes Spielers. Laut Studie befinden sich 48 Prozent der Fußballer in einer Partnerschaft, nur 15 Prozent sind verheiratet, eine Zahl, die auf die Jugend vieler Spieler zurückzuführen ist. Partnerschaftliche Bindungen geben, so Experten, Profis, die im Rampenlicht stehen und vermehrt Druck ausgesetzt sind, Bodenhaftung.

SOCIAL MEDIA

In Zeiten der Digitalisierung reicht es nicht aus, wenn sich der Profi die Schuhe bindet, auf den Platz geht und dort seine beste Leistung zeigt. Nein, darüber hinaus muss er vernetzt und greifbar sein, soll sich seinen Fans auch virtuell-digital präsentieren, kann aber mit diesem Werkzeug auch in der Werbeindustrie zusätzliche Einnahmen lukrieren. Der Spieler und der Mensch dahinter werden jedoch immer gläserner – und auch angreifbarer. 87 Prozent der Spieler nützen Facebook als Bühne, noch mehr, nämlich 91 Prozent inszenieren sich auf Instagram. Der Druck, bei diesem Spiel mitzumachen, ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen.

Interessant ist, dass nur 7 Prozent den Kanal Twitter verwenden, vielleicht auch deshalb, weil dort vermehrt Meinung geäußert wird. Da scheint bei vielen Vorsicht geboten.

FAN-ATTACKEN

Wer im Internet stark vertreten ist, hat sicher schon mehrfach die Erfahrung von entgegenschlagendem Hass gemacht. Auf diesen Kanälen wird ungefiltert und auch unter der Gürtellinie kritisiert. In einer Art und Weise, wie sie nur selten vorkommen würde, stünde der Spieler direkt dem Fan gegenüber. Aber auch dann kann es zu Drohungen kommen, wie 15 Prozent der Spieler in der Umfrage bestätigten. Das reicht von Beschimpfungen von Angesicht zu Angesicht bis hin zu nächtlichen Anrufen der Fans, um die Spieler zu einer besseren Leistung zu „ermuntern“.

Es handelt sich um die Kehrseite einer Medaille, die von der Öffentlichkeit fast ausschließlich als glänzend wahrgenommen wird.

15%

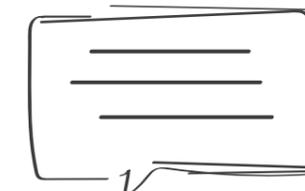
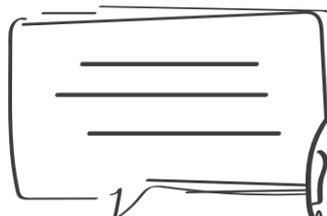
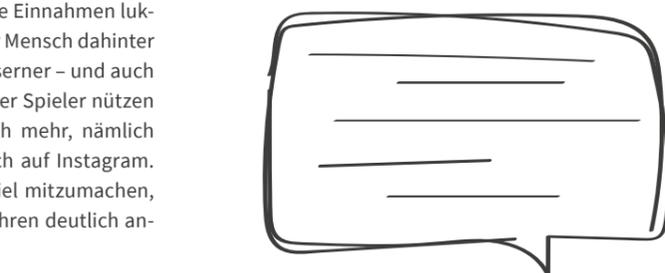
**der Spieler wurden
schon einmal
von Fans bedroht**

91%

**der Fußballer
inszenieren sich
auf Instagram**

87%

**der Fußballer
nutzen Facebook.
Wir übrigens auch.
Folge uns!
<http://bit.ly/2OElhij>**





GERNOT ZIRNGAST
Vorsitzender,
Nationale und Internationale
Gewerkschaftsarbeit
Tel.: +43 1/313 16-83806
Mobil: +43 664/614 54 15
E-Mail: g.zirngast@vdf.at



DR. RUDOLF NOVOTNY
Funktionär
Tel.: +43 1/313 16-83805
Mobil: +43 664/614 54 11
E-Mail: r.novotny@vdf.at



GERNOT BAUMGARTNER, LL. M.
Sekretär,
Organisation, Marketing und PR,
Amateure
Tel.: +43 1/313 16-83851
Mobil: +43 664/614 54 14
E-Mail: g.baumgartner@vdf.at



GREGOR PÖTSCHER
Stv. Vorsitzender,
Mitgliederbetreuung, Nachwuchs
Mobil: +43 699/19 88 19 73
E-Mail: g.poetscher@vdf.at



MANUELA SCHICKELGRUBER
Sekretariat,
Mitgliederadministration
Tel.: +43 1/313 16-83811
Fax: +43 1/313 16-83899
E-Mail: office@vdf.at



OLIVER PRUDLO
Stv. Vorsitzender,
Soziale Projekte
Tel.: +43 699/181 590 04
E-Mail: o.prudlo@vdf.at

SPIELERPRÄSIDIUM



MARTIN GRASEGGER



JÖRG SIEBENHANDL



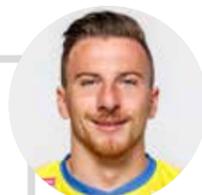
THOMAS REIFELTSHAMMER



ALEXANDER JOPPICH



CHRISTOPHER DIBON



DANIEL SCHÜTZ



PASSION FOR PEOPLE

www.easystaff.at

WOHNEN OHNE KOMPROMISSE.

Bei der Wohnungssuche sollte man nur auf eines verzichten: Kompromisse. Finden Sie jetzt Ihr neues Zuhause im schönsten Wien!

Ob **Miet- oder Eigentumswohnung**, die ARWAG stellt Ihnen attraktive Objekte vor, welche die besten Seiten der Stadt vereinen.

So vielseitig kann Wohnen sein.

STADTLIBEN MIT GRÜNER UMGEBUNG.

MIETE | EIGENTUM | VORSORGE | SINGLES | PAARE | FAMILIEN

MIET- UND EIGENTUMSWOHNUNGEN
INFORMATIONEN AUF ARWAG.AT

Immobilienhotline: +43 1 797 00 117 | E-Mail: info@arwag.at

PROVISIONS-FREI!



Die Hand ist ausgestreckt!



TEXT: GERNOT ZIRNGAST

Es war mir ein großes Anliegen und mein beruflicher Schwerpunkt in diesem Sommer. In den Monaten Juli und August kontaktierte ich alle neun Präsidenten der ÖFB-Landesverbände und bot ihnen einen Gedankenaustausch zu den leidigen Themen der Ausbildungsentschädigung, der Frage ob Amateur oder Nichtamateur und die richtige Handhabung der Pauschalen Reiseaufwandsentschädigung (PRAE) an. Dazu muss man wissen, dass rund zwei Drittel unserer knapp 1.100 Mitglieder aus dem ÖFB-Bereich (gerne auch als Amateurbereich bezeichnet) von der Regionalliga abwärts kommen. Und alle erhalten für ihr fußballerisches Engagement Geld.

Der überfällige Anlass, mich mit den Landesverbandspräsidenten in Verbindung zu setzen, war dem ÖFB zu verdanken. Durch seine Nichtbereitschaft über Themen im Amateurfußball mit uns zu reden und mit seiner Einstellung, die Problemstellungen aus dem Amateurbereich tunlichst den einzelnen Landesverbänden zu überlassen, gab es Grund genug für mich, sich mit den zuständigen Präsidenten und Geschäftsführern zu unterhalten. Oder es zumindest anzubieten! Denn es nahmen nicht alle diese Gelegenheit wahr und so kam es zum Treffen mit sechs von neun Verbandsvertretern. Es gilt einen herzlichen Dank an alle jene sechs Präsidenten und deren Mitarbeiter zu sagen, die sich die Zeit für diesen Meinungs austausch mit uns genommen haben und es gilt jetzt eine kleine Bilanz aus unserer Sicht zu ziehen, die alle neun Präsidenten kennen sollten. Schließlich liegt es nun vor allem in der Hand des ÖFB – also auch bei den einzelnen Präsidenten – wie unser Verhältnis hinkünftig aussehen wird. Der ÖFB muss sich entscheiden, ob er von seiner bisherigen Linie („wir haben in unseren Verbänden fast ausschließlich Amateure und sehen deshalb keine Notwendigkeit an einer Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft“) abrückt und unsere ausgestreckte Hand annimmt, um gemeinsam auch im sogenannten Amateurfußball für Verbesserungen zu sorgen. Vor allem für die Beseitigung der Wettbewerbsverzerrung, die aufgrund der unterschiedlichen Handhabungen rund um Amateure und Nichtamateure derzeit vorherrscht. Einfach wegsehen wie bisher wird in Zukunft nicht mehr gehen und von uns nicht akzeptiert werden. Hier muss man die Ursache bekämpfen, nicht nur immer die Auswirkungen bei Einzelnen.

Für uns waren die Gespräche sehr spannend und interessant, aber vor allem aus einem Grund überraschend: Die Offenheit aller Gesprächsteilnehmer zu den angesprochenen Themen hätten wir so nicht erwartet, da es diese in den bisherigen Gesprächen mit ÖFB-Vertretern in der Art noch nie gegeben hat. Das gibt zusammen mit den drei, vier guten spontan gefundenen Lösungs-Ideen (deren Nennung und Erklärung würde hier den Rahmen sprengen) die berechtigte Hoffnung, nicht nur eine Verbesserung unserer Beziehungen zu erreichen, sondern durch neue Maßnahmen tatsächlich gemeinsam den Amateurfußball in Österreich weiterzuentwickeln und gerechter zu machen. Damit müssten aber auch im Amateurbereich gewisse Standards geschaffen werden, die das Miteinander von Spielern und Vereinen erleichtern und vor allem den Wettbewerb verbessern. Vor allem aber soll damit auch eine Funktionärsflucht und ein Ausbreiten des Vereinssterbens gestoppt werden, da es endlich Regeln gäbe, die für alle gleich gelten und auch kontrolliert werden.

Natürlich bedingt eine solche Zusammenarbeit auch ein Umdenken bei uns, vor allem in der Wahrnehmung von Verantwortung gegenüber seinem Partner. Ich glaube die letzten KV-Verhandlungen mit der Bundesliga und das derzeitige gute Verhältnis mit dem zehnten Verband des ÖFB zeigen, dass wir dazu absolut bereit sind, wenn es zu Sachthemen, welche die Spieler betreffen, offene und ehrliche Gespräche auf Augenhöhe gibt.

In diesem Sinne hoffen wir im Interesse des österreichischen Fußballs, dass der ÖFB bezüglich der VfF eine Richtungsänderung vornimmt, die in einer positiven Übereinkunft gipfelt. Voraussetzung dafür sind die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und ein Startschuss für die Aufnahme von Gesprächen, die nicht nur mit dem ÖFB allein, sondern auch unter Teilnahme der Landesverbände geführt werden sollen.

Die VfF ist für eine gemeinsame Lösung am Verhandlungstisch. Denn dass es vielfach Probleme rund um die Beschäftigung der Spieler und die daraus resultierende Verantwortung der Funktionäre gibt, darin war man sich in allen sechs Gesprächsrunden einig – und das ist zumindest schon mal ein Anfang ...

ZUSCHAUER UND WEGSCHAUER



TEXT: RUDOLF NOVOTNY

Wenn ein Spiel der Nationalmannschaft bevorsteht, dann versucht der ÖFB möglichst großes Publikum zu einem Besuch im Stadion zu motivieren. Das ist ja durchaus verständlich, denn schließlich geht es nicht nur darum der Mannschaft eine entsprechende Unterstützung zu gewährleisten, sondern auch um nicht unbeträchtliche Einnahmen. Da ist jeder zahlende Zuschauer herzlich willkommen.



Wenn ursprüngliche Forderungen durch ein Gerichtsverfahren um ein Vielfaches gesteigert werden – Beispiel: SV Wimpassing. Fall 1: Aus einer Forderung in der Höhe von 4.000 € wurden letztlich 19.000 € – mit Gerichtskosten sogar 32.000 €. Fall 2: Aus dem ursprünglichen Streitwert von 1.800 € werden 3.200 € – mit Gerichtskosten wiederum sogar 4.500 €. Tragen muss die Kosten jeweils der Verein.

Ganz anders schaut es mit der finanziellen Gebarung der auch dem Verband angehörenden Vereine aus. Dieses Thema ist dann freundlich gesagt von eher geringem Interesse. Da regiert das Prinzip Hoffnung und man verlässt sich auf verantwortungsvolle Funktionäre. Alles nach dem Motto: Wegschauen statt Hinschauen (oder eventuell: Vertrauen ist gut, Kontrolle nicht notwendig).

KEINE SANKTIONEN

Der ÖFB hat sicherheitshalber auch entsprechende Vorkehrungen unternommen, damit man mit wirtschaftlichen Abenteurern unter den Vereinen möglichst wenig zu tun hat. Im Regulatoriv sind jene Bestimmungen ersatzlos gestrichen worden, wonach ein Verein bei Nichteinhaltung der finanziellen Verpflichtungen sogar gesperrt werden konnte. Das sogenannte Financial Fair Play wird im Amateurbereich zum unbekanntem Begriff.

KONSEQUENZEN

Diese nichtvorhandene Kontrolle führt natürlich auch dazu, dass eine Wettbewerbsverzerrung gegeben ist. In manchen Fällen verpasst ein anderer seriös geführter Verein deshalb den Aufstieg oder schafft eben nicht den Klassenerhalt. Ob damit dem gesamten Fußballsport ein Gefallen getan wird, darf dahingestellt bleiben.

Sicher kein Vorteil ist es allerdings, einigen gegen jegliche Vernunft handelnden Hobbysportdirektoren eine sanktionslose

Komfortzone vorzugaukeln, die vom Gesetz her aber gar nicht vorhanden ist. Denn letztendlich wird das meistens richtig teuer.

VERBANDSINTERNES VERFAHREN

Für Vertragsstreitigkeiten sind grundsätzlich die in den Landesverbänden eingerichteten Kontrollausschüsse zuständig. Diese sollten gemäß den FIFA-Richtlinien zu gleichen Teilen zwischen Vereins- und Spielervertretern besetzt sein. Davon kann natürlich keine Rede sein.

Das ist jedoch insofern völlig bedeutungslos, als diese Gremien keine Entscheidungen treffen.

Die Landesverbände in Wien und im Burgenland haben daher ihre diesbezügliche Tätigkeit ohnehin fast eingestellt und verweisen gleich auf die Zuständigkeit öffentlicher Gerichte.

Daher gibt es auch bei einem völlig eindeutigen Sachverhalt keine Warnungen vor entsprechenden Konsequenzen und sportliche Sanktionen sind sowieso ausgeschlossen.

VOLLES PROGRAMM

Grundsätzlich haben ja auch betroffene Spieler oder Trainer kein besonderes Interesse an einem langwierigen Gerichtsverfahren und würden eine einvernehmliche Regelung bei Streitigkeiten bevorzugen. Aus wirtschaftlicher Sicht ist ein Vergleich jedoch nicht immer die bessere Lösung, denn meistens wird in einem Gerichtsurteil ein wesentlich höherer Betrag zuerkannt.

Dafür sorgen dann schon die Rechtsexperten bei den Vereinen, die natürlich auch die zusätzlichen Verfahrenskosten nicht aus eigener Tasche bezahlen müssen.

Wenig überraschend haben Vereine aus jenen Bundesländern einen besonders großen Nachteil, deren Landesverbände als wirtschaftliches Kontrollorgan völlig untätig bleiben. Im Burgenland sind es dann Vereine wie Wimpassing, Neuberg oder Trausdorf, die dann ein Vielfaches jenes Betrages zu bezahlen haben, mit dem ein Spieler ursprünglich zufrieden gewesen wäre. Besonders bemerkenswert ist dabei der Umstand, dass manche Vereine keineswegs einsichtig sind und einen solchen Fehler auch mehrfach begehen.

Auch der Wiener Landesverband hat es trotz mehrerer Hinweise verabsäumt, dem FC Mauerwerk mit seinem umtriebigen Präsidenten die Grenzen aufzuzeigen. Daher hat der jetzige Regionalligaklub nun mehr Begegnungen im Gerichtssaal als auf dem grünen Rasen auszutragen.

Aber auch wenn ein Verein wie der ATSV Stadlpaura den Spielern nachweislich mehrere zehntausend Euro schuldet, wird dem durchaus kompetenten regionalen Verband durch das System jegliche Handhabe genommen.

In all den genannten Fällen hat sich der ÖFB in die bequeme Zuschauerrolle begeben. Eintrittskarten müssen dafür nicht gekauft werden.



Das wichtigste Gremium der VdF – die Vorstandssitzung

TEXT: OLIVER PRUDLO

Am 14. Oktober dieses Jahres fand in der younion_hall in Wien die Spielervertretersitzung der VdF statt. Sozusagen als Rahmenprogramm dazu nahmen am Vormittag bereits einige Spielervertreter am Evaluierungsgespräch zum neuen Ligaformat der Bundesliga teil. Die Spieler hatten dabei Gelegenheit, sich mit Vertretern der Bundesliga und der holländischen Consultingfirma Hypercube, die maßgeblich an der Ausarbeitung des neuen Formats beteiligt war, auszutauschen und kritisch Stellung zu beziehen.

In der Vorstandssitzung danach wurde vom Vorsitzenden der VdF, Gernot Zirngast, ausführlich das aktuell gute und professionelle Verhältnis zur Bundesliga sowie die seit einiger Zeit eher schwierige Situation in der Zusammenarbeit mit dem ÖFB beleuchtet. Gernot Baumgartner informierte über die abendliche BRUNO-Gala und die Entstehung

der neuen BRUNO-Trophäe. Im Anschluss referierte Rechtsexperte Dr. Palka über rechtlich interessante Fragen. Dabei konkret behandelt wurden folgende Themen:

- Optionen in Spielerverträgen und die zugehörige Regelung im Kollektivvertrag
- das Recht auf Training mit der Mannschaft
- Ausrüstung: ist dem Spieler in ausreichendem Ausmaß kostenlos durch den Verein zur Verfügung zu stellen
- Verträge mit Spielerberatern

Anschließend gab es Informationen von Oliver Prudlo über die Entwicklung des VdF Camps für vereinslose Fußballprofis sowie einen Bericht zum VdF-Sozialfonds. Die Spielervertreter beschlossen danach einstimmig die Fortführung des Sozialfonds sowie das weitere Vorgehen diesbezüglich.

Vorletzter Punkt auf der Tagesordnung waren die Präsentationen von Weiterbildungs-

experte Marcel Schumacher vom IST-Institut und unserem langjährigen Partner im Bereich Versicherungen, Walter Lenz.

Abgeschlossen wurde die Sitzung mit der Wahl des neuen Spielerpräsidiums. Für die Bundesliga wurden mit Christopher Dibon, Jörg Siebenhandl und Daniel Schütz die bisherigen Präsidiumsmitglieder bestätigt. Als Vertreter der zweiten Liga wurden Alexander Joppich und Thomas Reifeltshammer wiedergewählt, neu hinzu kommt Martin Grasseger. Alles in allem erneut ein starkes Zeichen der Fußballprofis in Österreich, die mit ihrer Teilnahme an der Sitzung, die von Gregor Pöttscher hervorragend organisiert wurde, und ihrem Interesse an den Entwicklungen rund um den Berufsstand wieder einmal gezeigt haben, dass Solidarität und Sozialpartnerschaft für die Kicker keine leeren Worthülsen sind, sondern fixer Bestandteil des Fußballerdaseins in Österreich.

VdF-Camp für vereinslose Fußballprofis

TEXT: OLIVER PRUDLO

Unglaublich, aber wahr. Bereits zum sechsten Mal fand in diesem Sommer das VdF-Camp für vereinslose Profis statt. Wie immer am Standort VIVA Landessportzentrum in Steinbrunn im Burgenland und wie jedes Jahr mit der Zielsetzung, aktuell vereinslosen Profis die Möglichkeit zu geben, sich unter professionellen Bedingungen auf die kommende Saison vorbereiten zu können.



157

**vereinslose Profis
nahmen seit Beginn an
VdF-Camps teil**

HOHE VERMITTLUNGSQUOTE

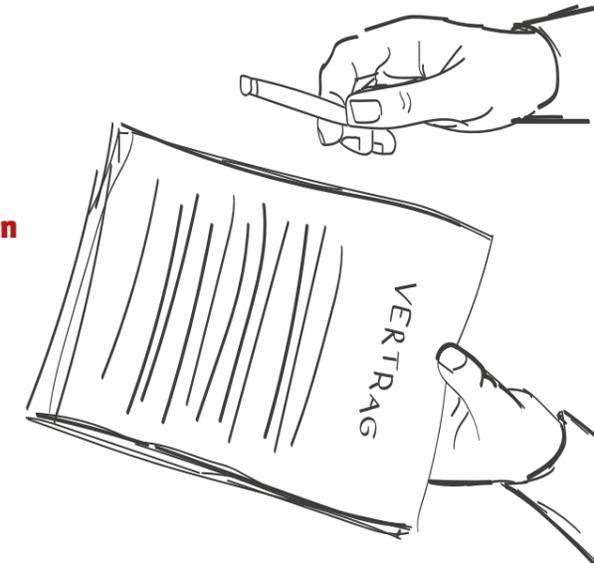
Von den 18 Teilnehmern am VdF-Camp fanden 13 bisher einen neuen Verein. Einer in der Bundesliga, zwei in der Zweiten Liga, zwei Spieler in der Regionalliga Ost, einer in der Regionalliga Mitte, zwei in der Wiener Liga. Fünf Spieler landeten im Ausland (2. Liga Deutschland, 1. Liga Rumänien, 2. Liga Rumänien, 1. Liga Australien sowie 2. Liga Polen). VdF-Projektleiter Oliver Prudlo zieht Bilanz: „Wir können mit dem Verlauf des Camps zufrieden sein. Auch diesmal konnten wir den Spielern Trainingseinheiten auf hohem Niveau anbieten. Die Zusammenarbeit mit dem VIVA Landessportzentrum klappt hervorragend. Wir können dort immer unter sehr guten Bedingungen arbeiten. Vor allem die Trainingsplätze sind immer in ausgezeichnetem Zustand. Auch mit der Vermittlungsquote können wir zufrieden sein, wie die langjährige Statistik zeigt. Von den insgesamt 157 Teilnehmern seit 2014 fanden 111 bis Ende September des gleichen Jahres einen neuen Klub.“

INTERNATIONALES TURNIER IN WIEN- STADLAU

Über den Zeitraum von sechs Wochen fungierten Hans Kleer, Thomas Darazs und Gregor Pötscher als Trainer. Für das Tormanntraining waren Werner Pentz, Wolfgang Knaller und „Löwe“ Horvath verantwortlich. Ein Highlight während des Camps war die Teilnahme am von der VdF organisierten internationalen Turnier auf der Anlage des FC Stadlau. Dort konnten sich die Campteilnehmer mit den Vereinslosen-Teams aus der Slowakei, Tschechien und Ungarn messen und sich Scouts und Beratern präsentieren. Zusätzlich wurde ein Testspiel gegen Regionalligist FCM Traiskirchen absolviert.

WENIGER ARBEITSLOSE PROFIS

Bemerkenswert war in diesem Jahr die erneut gesunkene Zahl an Menschen, die arbeitslos gemeldet sind und im Fußball Arbeit suchen. Oliver Prudlo: „Ich denke, dieser Umstand ist vor allem auf die Ligareform im österreichischen Profifußball zurückzuführen. Da seit Sommer 2018 statt wie bisher 20 Teams nunmehr 28 in den beiden höchsten Ligen spielen, ist natürlich eine größere Anzahl an Arbeitsplätzen zu vergeben. Diese Entwicklung war bereits im Vorfeld an der gesunkenen Zahl der arbeitslosen Fußball-



111

**der Teilnehmer seit
Beginn fanden bis
September 2019 einen
neuen Verein**

profis abzulesen und hat in der Folge auch zu einer relativ niedrigen Teilnehmerzahl im Camp geführt.“

KADA UND DIE ZEIT NACH DEM FUSSBALL

Erneut wurden die Teilnehmer intensiv von den Laufbahnberatern von KADA betreut. Oliver Prudlo: „Die Zusammenarbeit mit KADA ist für uns ein ganz wichtiger Bestandteil des Camps. Wir wollen, dass die Spieler sich Gedanken über ihre berufliche Zukunft nach dem Fußball machen und sich schon während der Karriere darauf vorbereiten.“

WEITERBILDUNG IM CAMP UND PSYCHOLOGISCHE BERATUNG

Fortgesetzt wurde das Angebot an die Teilnehmer, sich direkt im Camp zwischen den Trainingseinheiten über e-learning Kurse weiterbilden zu können. Gemeinsam mit KADA und dem Unternehmen Wirtschaftsimpulse. Erstmals war es in diesem Jahr auch möglich, den Spielern bei Bedarf psychologische Beratung zuteil kommen zu lassen.

15% ZUSÄTZLICH
MIT CODE: 11TSVDF



FUSSBALL | LIFESTYLE | TEAMSPORT
STOLZER AUSRÜSTER VON ÜBER 350 VEREINEN
6X IN ÖSTERREICH & ONLINE AUF 11TEAMSPORTS.COM

KOLLEKTIVVERTRAG

„Recht auf Fußballschuhe? Is' uns wurscht!“ Das kann so NICHT bleiben!



Alle Spieler, die in den Geltungsbereich des Kollektivvertrags fallen, haben Anspruch darauf, dass ihnen Fußballschuhe vom Klub zur Verfügung gestellt werden. Und zwar kostenlos und im notwendigen Ausmaß.

TEXT: OLIVER PRUDLO

Wir haben darauf bereits in der Ausgabe des SPIELER-Magazins vom Winter 2018 hingewiesen. Denn schon damals war klar, dass viele Klubs ihrer Verpflichtung, Fußballschuhe zur Verfügung zu stellen, nicht entsprechend nachkommen. Es war in gewisser Weise auch zu erwarten, dass nach der Liga-reform und der damit verbundenen Aufstockung sich nun der eine oder andere Klub in den beiden höchsten Ligen befinden wird, der über den Kollektivvertrag und seine Be-

stimmungen nicht in ausreichendem Ausmaß informiert sein könnte. Und damit auch nicht über folgenden Paragraphen:

§ 9. Pflichten der Dienstgeber (Klubs)
Sofern nicht ausdrücklich für den Spieler günstigere Regelungen einzelvertraglich getroffen wurden, ist jeder Klub verpflichtet:

a.) den Bediensteten sämtliche zur Erfüllung ihrer vertraglichen Verpflichtungen notwendigen Ausrüstungsgegenstände wie Sportkleidung (Spieldressen und Spielbekleidung, Trainings- und Spielschuhe, Handschuhe, Klubanzüge, Reisekleidung sowie alle sonstigen Bekleidungen und Ausrüstungsgegenstände im angemessenen Ausmaß), welche durch den Klub ausgewählt werden, kostenlos zur Verfügung zu stellen. Andernfalls hat der Klub eine angemessene finanzielle Abgeltung zu leisten, sofern der Spieler für diese Ausrüstungsgegenstände über keinen individuellen Ausrüstervertrag verfügt;

Mit der Intention, kleinere Klubs nicht von Beginn weg überfordern zu wollen, sind wir gemeinsam mit den Spielern behutsam an das Thema herangegangen. Haben Gesprä-

che mit Klubvertretern zu dieser Problematik geführt, haben die Bundesliga um Unterstützung in dieser Angelegenheit ersucht. Bei einigen Klubs konnte das Problem auch gelöst werden. Bei anderen hat sich hingegen gar nichts bewegt und es verfestigt sich der Eindruck, dass einige Verantwortliche nicht verstehen wollen, dass es sich bei §9.a des Kollektivvertrags nicht um ein Goodwill der Klubs handelt, sondern um ein im Kollektivvertrag gesichertes Recht der Spieler. Und dieses Recht ist einklagbar. Wir raten daher allen Spielern, die sich in dieser Angelegenheit betroffen fühlen oder sich zumindest nicht sicher sind, ob sie von ihrem Arbeitgeber im Punkt Ausrüstung korrekt behandelt werden, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

KONTAKT

Oliver Prudlo

Telefon
+43 699 / 18 15 90 04

E-Mail
o.prudlo@vdf.at

Instagram, Youtube & Co – worauf beim Pos(t)en zu achten ist

EINE SERIE MIT RECHTSTIPPS ZUR NUTZUNG SOZIALER MEDIEN VON MAG. JULIA KLAMING

TEIL 1

Bitte lächeln: Fotos und Videos in den sozialen Medien

TEXT: JULIA KLAMING

Fotos und Videos sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Hier ein Selfie, da ein Video, dort ein Mannschaftsfoto.

Aber was viele nicht wissen – auch Private unterliegen zahlreichen gesetzlichen Rahmenbedingungen, wenn sie auf Social Media Kanälen wie Instagram, Facebook und Youtube aktiv sind oder einen eigenen Blog betreiben. Für Influencer, also für Personen, die eine große Anzahl an Followern haben, und auf Social Media auch Werbung für Produkte und Marken machen, gelten zusätzlich noch strengere Regeln. Nicht zuletzt aufgrund der Änderungen im Datenschutzrecht, die uns die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) im vergangenen Jahr gebracht hat, ist das Bewusstsein im Umgang und in der Verwendung von Fotos und Videos bereits gestiegen.

Mag. Julia Klaming gibt in einer dreiteiligen Serie die wichtigsten Tipps rund um die Nutzung sozialer Medien für Private aber auch für Influencer im Sport.

DAS RECHT AM EIGENEN BILD

Generell dürfen nach § 78 Urheberrechtsgesetz (UrhG) Bildnisse von Personen nicht veröffentlicht werden, wenn dadurch „berechtigter Interessen des Abgebildeten verletzt werden“. Es wird in dem Fall nicht das Bild an sich, sondern es werden die Interessen der abgebildeten Person geschützt.

Grundsätzlich ist von einem Bildnis im Sinne des § 78 UrhG die Rede, wenn die Person darauf identifizierbar ist. Das kann einerseits aufgrund der Erkennbarkeit der Gesichtszüge sein, es kann aber auch sein, dass eine besondere Frisur oder sonstige

besondere Merkmale die Identität der Person auf einem Bildnis preisgeben. Wird ein solches Bildnis (oder eben auch ein Video von dieser Person) veröffentlicht, so dürfen die berechtigten Interessen dieser Person nicht verletzt werden. Aber wann wäre das der Fall?

EINWILLIGUNG ALS OPTIMALFALL

Die Rechtslage lässt in diesem Zusammenhang viel Interpretationsspielraum offen, in der Praxis kann man sich nur an diversen Einzelentscheidungen orientieren. Möchte man ein Foto oder ein Video einer anderen Person in den sozialen Medien teilen, so holt man sich dafür im Optimalfall die Einwilligung dieser Person ein. Dies kann ganz unbürokratisch mündlich erfolgen. Die Person hat aber jederzeit das Recht, die Einwilligung (für die Zukunft) zu widerrufen.

Julia Klaming weiß, was aus rechtlicher Sicht bei Social-Media-Nutzung wichtig ist

FOTOS UND VIDEOS BEI ÖFFENTLICHEN VERANSTALTUNGEN

Die Einholung einer Einwilligung der betroffenen Person ist natürlich das Best case Szenario und mit der höchsten Rechtssicherheit verbunden. Allerdings ist das in der Praxis nicht immer möglich. Vor allem dann, wenn im Rahmen von Veranstaltungen zahlreiche Personen abgelichtet und nicht jede einzelne dazu befragt werden kann, ob sie mit der Veröffentlichung einverstanden ist. Der Judikatur folgend können Fotos von Personen, die an einer öffentlichen Veranstaltung teilnehmen, als zulässig betrachtet werden, solange die Beabsichtigung zur Dokumentation der Veranstaltung im Fokus steht und nicht das Fotografieren einzelner Personen. Teilnehmer öffentlicher Veranstaltungen müssen grundsätzlich damit rechnen, fotografiert zu werden. Die Veranstaltung muss aber tatsächlich öffentlich sein und darf sich nicht nur an einen begrenzten Einladungskreis richten.

Nach der deutschen Rechtslage sollten bei öffentlichen Veranstaltungen grundsätzlich nur größere Personengruppen abgebildet werden („repräsentative Ausschnitte“ der Veranstaltung); einzelne Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten nur dann gezielt optisch herausgehoben werden, wenn sie sich selbst exponieren (z.B. durch Schilder, Kostüme etc.). Dies kann man auch in Österreich als Richtschnur heranziehen.

VERÖFFENTLICHUNG VON FOTOS UND VIDEOS MINDERJÄHRIGER

Werden Fotos oder Videoaufnahmen von Kindern und Jugendlichen veröffentlicht, sollte dies jedenfalls nur nach vorheriger Einwilligung der Erziehungsberechtigten erfolgen. Kann eine solche Einwilligung nicht eingeholt werden, so ist es jedenfalls



ratsam, Minderjährige auf Fotos oder in Videos nur so einzufangen, dass sie nicht eindeutig identifiziert werden können.

VERÖFFENTLICHUNG VON FOTOS, DIE NICHT SELBST ANGEFERTIGT WURDEN

Neben dem Recht der abgebildeten Person ist bei der Veröffentlichung von Fotos und Videos natürlich auch das Recht des Urhebers, sprich des Foto- oder Videografen, an seinem Werk zu berücksichtigen.

Bevor also ein Foto oder Video in den sozialen Medien gepostet wird, ist abzuklären, wer es angefertigt und ob diese Person auch das Recht zur „Nutzung des Werks“ eingeräumt hat.

Auf Plattformen wie iStock, shutterstock oder Gepa pictures können Fotos gekauft und zu dem vereinbarten Zweck auch verwendet werden. Dabei ist genau darauf zu achten, ob die Fotos lediglich zu redaktionellen Zwecken oder auch für Werbezwecke – beispielsweise auf einem Veranstaltungsplakat, auf der Website oder in den sozialen Medien – verwendet werden dürfen.

Bei Missachtung des Urheberrechts können Abmahnungen erfolgen, die mitunter sehr kostspielig sein können. Es empfiehlt sich

also, bei Verwendung von Fotos bzw. Videos, die man nicht selbst angefertigt hat, äußerst achtsam und nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Urhebers vorzugehen.

In der nächsten Folge: Liken, markieren, teilen – was ist online (noch) erlaubt?

ZUR PERSON

Julia Klaming

Rechtsanwaltsanwältin in der auf Sportrecht spezialisierten Rechtsanwaltskanzlei Christina Toth. Für weiterführende Fragen zu Social Media im Sport ist sie erreichbar unter klaming@christinatoth.at



Das dänische Frauennationalteam streikte 2017 vor einem WM-Quali-Spiel, um für bessere Bezahlung einzustehen

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – auch für Fußballerinnen?

Spätestens mit der Qualifikation zur EM-Endrunde 2017 und den erfolgreichen Auftritten bei dieser ist auch in Österreich der Frauenfußball in der Öffentlichkeit und den Herzen der Menschen angekommen. In anderen Ländern ist das schon länger so. Dort hat sich der Frauenfußball bereits etabliert. Allerdings nicht, was Gehälter und Prämien anbelangt.



TEXT: THOMAS KATTNIG

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit sollte heute eigentlich selbstverständlich sein. Auf den Spitzensport trifft das allerdings nach wie vor nicht zu. Das gilt für den Fußball im Besonderen: Hier verdienen die männlichen Spieler oft bis zu 260-mal so viel wie die Frauen. Fortschritte bei der Gleichstellung von Frauen werden insgesamt nur im Schnecken-tempo erzielt – und zwar weltweit. Österreich befindet sich in puncto Gleichstellung im internationalen Vergleich seit Jahren auf den hinteren Rängen. Bei Lohngleichstellung zwischen Mann und Frau liegen wir fast vier Prozentpunkte schlechter als der EU-Durchschnitt. Zwei Frauenvolksbegehren – das letzte im Jahr 2018 wurde von immerhin fast einer halben Million Menschen unterzeichnet – haben nur wenig Fortschritt gebracht.

Beim Fußball zeigt sich, dass bei den Prämien in den Nationalteams deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen gemacht werden. Das hinlänglich strapazierte Beispiel der deutschen Frauennationalmannschaft macht das anschaulich: Bei der EM 1989 gab es überhaupt kein Geld. Der DFB zeigte sich besonders kreativ und überreichte den erfolgreichen Spielerinnen stattdessen ein Kaffee-Service mit blauen und roten Blüten auf weißem Porzellan. Diese Stereotype ist mittlerweile überwun-

den, trotzdem hätte der DFB den Männern heute fast fünfmal so viel für einen WM-Titel bezahlt wie den Frauen. Es ist leider, wie in fast allen anderen Sektoren, auch in Bezug auf Frauenfußball zweitrangig, welche „Arbeit“ und „Leistung“ tatsächlich erbracht wird. Das Zusammenspiel aus Angebot und Nachfrage wird hier als der entscheidende Faktor herangezogen.

Das soll sich ändern – auch im Fußball. Frauenfußball gilt als populär. So gehen Fußballerinnen weltweit in die Offensive und drängen mit unterschiedlichen Mitteln auf Gleichbehandlung. Die einen streiken und die anderen bestreiten den Rechtsweg. Gemeinsam ist ihnen, dass sie sich für Gleichbehandlung und Respekt solidarisieren, aber auch ihre sportlichen Ziele oder sogar ihre Karrieren riskieren.

Die Spielerinnen der USA strengten eine Sammelklage gegen den eigenen Verband an, weil sie nur einen Bruchteil der Prämien erhalten, die für das Männerteam ausgeschüttet werden. Megan Rapinoe legte sich in ihrem Engagement für Gleichstellung gar mit Donald Trump an. Oder die Australierinnen die eine spürbare Erhöhung ihrer Prämien erstreiken wollen. Andere wiederum traten aufgrund geringer Wertschätzung ihrer Verbände überhaupt vom Nationalteam zurück.

So bestreiten die Däninnen das entscheidende WM-Qualifikationsspiel gegen Schweden. Das Spiel wurde als Niederlage gewertet und kostete den Däninnen somit die WM-Teilnahme. Erst danach einigten sich der Verband und die Spielerinnen auf einen neuen Vertrag mit besseren Konditionen. Norwegen musste bei der WM sogar ohne ihre Starspielerin Ada Hegerberg auskommen, weil sie aufgrund der „geringen Wertschätzung“ ihre Teamkarriere vorzeitig beendete und damit ein Zeichen setzte.

Auch in Österreich führt kein Weg daran vorbei, Gleichberechtigung zu erlangen. Ein erster Schritt sollte jedenfalls beim Nationalteam gesetzt werden. Wie verhält sich der ÖfB? Ist ihm die Gleichstellung der Geschlechter wichtig? Soll der Frauenfußball echt und nachhaltig gefördert werden? Die internationale Erfahrung zeigt, dass es ohne gemeinsame Anstrengungen nicht gehen wird. Dies könnte durchaus auch beispielhaft für alle Branchen sein und sollte gesamtgesellschaftlicher Anreiz sein. Wie heißt es so schön an der Anfield Road: You'll never walk alone! Neben dem Engagement der Fußballerinnen in ihrem Eigeninteresse könnte ein wenig Solidarität der Fußballer aber auch nicht schaden. Als Gewerkschafter füge ich hinzu: United we stand, divided we fall.

WIR STEHEN FÜR ETWAS

Christoph Freund ist einer der Masterminds hinter dem Erfolgsmodell Red Bull Salzburg. Im ausführlichen Interview mit dem SPIELER spricht er über die Vereinsphilosophie, Vergleiche mit Ajax Amsterdam und warum auch Niederlagen Spaß machen können.

INTERVIEW: ALEXANDER STRECHA



Das Modell Red Bull Salzburg gilt einigen Vereinen als Vorbild, sowohl von der Philosophie, als auch von der Art und Weise des Fußballs. Macht Sie das stolz?

Es macht einfach riesengroßen Spaß, wenn man etwas über so lange Zeit mit einem Team durchzieht und dann sieht, welche Früchte es trägt. Dass viele von den Themen, die wir angegangen sind, umgesetzt werden können. Ja, es erfüllt einen schon ein wenig mit Stolz. Auf der einen Seite, welche Spieler wir entwickelt haben ...

Und auch, welche Erfolge man gefeiert hat.

Das ist das Wichtigste. National haben wir elf von zwölf Titeln gefeiert, das ist außergewöhnlich und bei weitem keine Selbstverständlichkeit, wenn man sieht, welche Spieler wir immer wieder abgegeben haben. Aber auch international konnten wir in den letzten Jahren richtige Ausrufezeichen setzen von der Youth League über die Europa League bis jetzt in die Champions League. Das ist dem geschuldet, dass wir seit 2012 durchziehen, was wir uns vorgenommen haben.



Haaland und Co. zeigen heuer erstmals auch in der Champions League ihr Können

Hatten Sie während der Jahre irgendwann auch Zweifel an dem eingeschlagenen Weg?

Es gab schon anfangs ein paar Situationen, die durchaus schwierig waren. Allerdings haben wir im Verein viele Überzeugungs-täter vorgefunden, die von dem Weg überzeugt waren. Von außen wurde immer wieder die Frage aufgeworfen, wie es bei uns weitergeht nach all den Abgängen. Aber wir haben uns von dem Weg nicht abbringen lassen, das war wichtig. Dass dann alles so gut aufgeht, muss vieles zusammenpassen, auch das Quentchen Glück in den richtigen Momenten natürlich.

Wenn wir das Modell betrachten – welche Faktoren bringen das Werk zum Laufen?

In erster Linie ist wichtig zu wissen, was wir wollen, welchen Fußball wir spielen wollen. Welche Mitarbeiter wir dafür brauchen und welche Spieler wir dazu holen müssen. Das ist die Basis für den Weg.

Einerseits propagieren Sie Kontinuität, auf der anderen Seite wird der Fußball immer schnelllebig. Trainer und Spieler kommen und gehen. Wie passt das zusammen?

Wichtig ist, dass in dem schnelllebigen Geschäft der Verein kontinuierlich für etwas steht, unabhängig von den Personen. Wir hatten national und international Erfolge

mit verschiedenen Trainern aus Österreich, Deutschland oder auch Spanien, jetzt aus den USA. Ob der Trainer zu uns passt, hängt nicht vom Namen ab, sondern vielmehr vom Typ. Wir stehen für eine bestimmte Art von Fußball mit jungen Spielern, denen wir den nächsten Schritt ermöglichen wollen. Rundherum dreht sich schon sehr viel, aber das Prinzip und die Ausrichtung des Vereins bleiben gleich.

Wann sind Sie zufrieden? Wenn die Leistung passt, die Ergebnisse stimmen oder Spieler um Rekordsummen verkauft werden?

Das ist eine Mischung aus allem. Uns ist wichtig, dass ein Zuschauer nach 15 Minuten erkennt, welches Team auf dem Platz unsere Mannschaft ist. Aber natürlich geht es ja auch um Ergebnisse, allerdings nicht nur. Man kann auch ein Spiel verlieren, und dennoch kann es ein Spaß sein, der Mannschaft zuzusehen. Das 3:4 beim Champions League-Titelverteidiger Liverpool war etwa so ein Match. Auf lange Sicht kommen mit der guten Arbeit auch die Ergebnisse. Dass wir hohe Transfergewinne erzielen konnten, kommt hinzu, ist auch eine Folge unserer Ausrichtung.

Hand aufs Herz, hätten Sie jemals gedacht, mit den Spielerverkäufen dermaßen viel Geld einnehmen zu können?

Das hätte ich vor sechs, sieben Jahren auch

nicht gedacht. Aber wir waren dann in einer Art Spirale nach oben, in der wir viele richtige Entscheidungen getroffen haben und in den Entscheidungen immer mutig geblieben sind. Aber vorherzusehen war das nicht, das kann man auch nicht 1:1 planen. Es hat eben viel zusammengepasst.

Haben Sie das Gefühl, dass die Art, wie Salzburg Fußball spielt, sich irgendwann überholen könnte? Im Fußball existieren ja gewisse Zyklen.

Verschiedene Mannschaften haben verschiedene Zeiten geprägt, wie Spanien oder auch Deutschland, davor die Niederländer. Der Fußball, den wir spielen, der passt zu uns. Junge Spieler zu entwickeln mit Mut und Leidenschaft auftreten. Aber wir haben's ja auch nicht erfunden. Andere Teams sind mit anderen Stilen erfolgreich. Man muss immer schauen, wohin sich der Fußball entwickelt. Wir wollen ja gar nicht alles abdecken, sondern zu unserem Stil – von dem wir absolut überzeugt sind – stehen.

Vergleiche sind stets relativ. Aber wo erkennen Sie Salzburg? In Ajax Amsterdam, im AC Milan unter Arrigo Sacchi, im Barcelona mit dem Tiki-Taka?

Am ehesten kann man uns mit Ajax Amsterdam vergleichen. Nicht von der Spielweise, die bei Ajax schon sehr individuell geprägt war, während bei uns mehr die Mannschaft



Munas Dabbur (li.) war nur einer der vielen Spieler, die Freund in den vergangenen Jahren gewinnbringend verkaufen konnte

im Vordergrund steht. Aber sehr wohl von der Philosophie mit dem Einbau junger Spieler in die erste Mannschaft, wie es auch bei Ajax immer wieder geschieht.

Wenn Sie Ihre Position im Modell Salzburg betrachten, wo würden Sie sich dann auf dem Platz aufstellen? Sind Sie der Sechser, oder doch der Spielmacher?

Ich sehe das Ganze als Team, ich bin ein Bestandteil des Teams. Ich sehe uns Mitarbeiter als Dienstleister für unsere Spieler, um für sie bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sie ihre maximale Leistung am Platz abrufen können.

Weil Sie den Überblick haben müssen, wird es wohl eine zentrale Position im Mittelfeld sein ...

Ja, einen guten Überblick sollte man haben, damit die Fäden da zusammenlaufen können.

Worauf sind Sie am meisten stolz, wenn Sie die letzten Jahre betrachten?

Ich weiß nicht, ob stolz das richtige Wort ist. Ich bin aber dankbar, dass ich in all diesen Jahren etwas mitgestalten darf, eine besondere Zeit mitprägen kann.

Im Fußball darf man nicht zu weit nach vorne blicken, aber vielleicht könnten Sie dennoch für die kommenden Jahre die Ziele formulieren. Einerseits ist man

endlich in der Champions League angekommen, andererseits ist man ein Ausbildungsverein auf hohem Niveau. In welche Richtung wird es gehen?

Die Erwartungshaltung ist natürlich durch die Erfolge gestiegen, das ist uns klar. Das große Ziel bleibt der Weg, den wir schon gehen. Denn der hat uns überhaupt dorthin geführt, wo wir jetzt sind. Wir werden achten, dass wir diesen Weg nicht verlassen, trotz mancher Verlockungen durch die Einnahmen im Europacup. Der Verein hat eine besondere Geschichte, das macht uns aus.

Wohin wird sich Ihrer Meinung nach das Fußball-Business entwickeln? Man spricht gerne von einer Blase, die irgendwann platzen wird.

Ich weiß nicht, ob es eine Blase ist. Fußball emotionalisiert die ganze Welt. Der Sport begeistert und reißt mit. Fußball wurde in der jüngeren Vergangenheit extrem professionalisiert. Entscheidend wird sein, dass man – wie in jedem anderen Unternehmen – auch eine gute Philosophie verfolgt. Wem das gelingt, der wird Erfolg haben. Die Faszination Fußball wird jedenfalls nicht geringer werden, weil der Sport Freude bereitet. Davon bin ich überzeugt.

STECKBRIEF

Christoph Freund

Geburtstag

2. Juni 1977

Positionen bei FC RB Salzburg

Teammanager (2006–2012)
Sportkoordinator (2012–2015)
Sportdirektor (seit 2015)

Stationen als Spieler

SC Kundl (1997–1999)
WSG Wattens (1999–2001)
SC Untersiebenbrunn (2001–2002)
FC Puch (2002–2003)
FC Zell am See (2003–2005)
SV Grödig (2005–2006)
SC Leogang (2006–2013)

Erfolge als Sportdirektor

Meister (2016–2019), Pokalsieger (2016, 2017, 2019)

Der entspannte Beobachter

DAS WURDE AUS Thomas Winklhofer



Thomas Winklhofer galt als Spieler als kompromissloser Verteidiger. Nach der Karriere lässt es der gebürtige Seekirchner ruhiger angehen – und ist Geschäftsmann geworden. Dabei wäre er fast in Norwegen gelandet.

TEXT: PETER K. WAGNER

Es dauerte, bis sich der Einstieg von Red Bull in Salzburg auch Erfolg nach sich zog. Es war im Jahr 2007, in der dritten Saison nach dem Einstieg des Imperiums von Didi Mateschitz, als sich die Bullen erstmals zum Meister küren konnten. Es war der vierte Titel der Vereinsgeschichte für Salzburg – und am Rasen gab es einen Mann, der bei allen vier Meisterschaften aktiv dabei war: Thomas Winklhofer.

ERFOLGREICHE ZEIT UNTER BARIC

Schon in der Jugend war der gebürtige Seekirchner bei den Salzburgern aktiv gewesen, wechselte dann kurz nach Tirol, wo er bei einer Leihstation bei Wattens vom Stürmer zum Verteidiger wurde. Und sein steiler Karriereweg begann. Mit 22 Jahren spielte er sich in die Kampfmannschaft unter Otto Baric und sollte Teil einer Salzburger Truppe werden, die mit Meistertiteln oder dem Einzug ins UEFA-Cup-Finale für Furore sorgte. Als aus der Salzburger Austria die Roten Bullen wurden, war er mit 35 Jahren als Routinier dabei.

Nach dem Meistertitel 2007 wechselte er in den Betreuerstab. „Ich war zwei Jahre lang in der Nachwuchsakademie bei Red Bull aktiv, danach haben sich die Wege aber getrennt. Ohne böses Blut, aber aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen“, erinnert er sich zurück. In die Betreuerrolle fand er danach nie mehr zurück. Dafür versuchte er sein Glück im hohen Norden. Er zog mit seiner damaligen Frau, die aus Norwegen stammt, in deren Heimat. In der Stadt Mol-

de, wo beim dort ansässigen Fußballklub FK Molde ein gewisser Erling Braut Haaland den Weg in den Profifußball fand und auch Ole Gunnar Soljkskaer groß geworden war, ließ er sich mit seiner Familie nieder.

AUSFLUG IN DEN HOHEN NORDEN

„Molde ist eine kleine Stadt am Meer. Es ist sehr schön und lebenswert dort.“ Auch für Winklhofer war das nicht anders. Er hatte ein ganz anderes Leben. Statt tagtäglicher Arbeit am Fußballplatz organisierte er Outdoorausflüge wie Skitouren, Wandern, Fischen oder Radtouren. „Das ist in Norwegen einfacher, alles ist etwas weniger bürokratisch“, erzählt er. Die Niedrigschwelligkeit in der Arbeitswelt führte auch dazu, dass Winklhofer in ein weiteres, ganz anderes Berufsfeld eintauchen konnte: den Sozialbereich. „Ich habe in einer sozialen Einrichtung mit Kindern gearbeitet, die schwere Schicksalsschläge hinnehmen mussten. Eine sehr wertvolle Erfahrung.“ Doch bald packte ihn das Heimweh. Und so kehrte er nach zweieinhalb Jahren wieder nach Salzburg zurück.

„Dann tat sich eine Chance auf: Ich konnte ein Sportgeschäft übernehmen, was gut passte, weil ich Großhandelskaufmann gelernt hatte. So ist ein Geschäftsmann aus mir geworden.“ 2012 übernahm er Asmus Sport, 2018 folgte die Fusion mit 11TEAM-SPORTS. Durch seine neue Arbeit hat er einen anderen Alltag als in den fast 20 Jahren als Profi. „Mein Alltag ist ruhiger. Es gibt viele schöne Dinge neben Fußball für die ich mir Zeit nehmen kann und das ist

STECKBRIEF

Thomas Winklhofer

Geburtstag

30. Dezember 1970

Geburtsort

Seekirchen am Wallersee

Stationen als Spieler

SV Austria Salzburg (1989)

FC Tirol (1991–1992)

WSG Wattens (1992)

SV Austria Salzburg (1992–2000)

1. FC Saarbrücken (2001–2002)

SV Austria Salzburg (2002–2005)

FC Red Bull Salzburg (2005–2007)

TSV Neumarkt (2009–2010)

Erfolge

21 Spiele für die österreichische

Nationalmannschaft,

4x Meister

(1994, 1995, 1997, 2007)

viel wert“, analysiert er zufrieden und gelassen sein neues Leben. Aktiv ist er immer noch. Aber eher an der Kletterwand, am Rad oder laufend. „Und das Schöne daran ist: Ich mache dann was, wenn ich will.“

ERFOLGREICHE PARTNER

Und so ganz hat er den Fußball ohnehin noch nicht verlassen. Vor allem nicht die Salzburger. „Red Bull ist ein sehr guter Partner meines Unternehmens. Und ich bin begeistert von dem, was dort entstanden ist. Es hat ein bisschen gedauert, bis sie ihren Weg gefunden haben. Aber dafür schaffen sie es jetzt eigentlich sogar, die größten Talente Europas an die Salzach zu lotsen“, zollt er der guten Arbeit Tribut. Auch im Stadion ist er regelmäßig. „Dort bin ich in der Rolle des Beobachters. Und das gefällt mir.“





Der VAR wird 2021 in der Bundesliga eingeführt

TEXT: MATHIAS SLEZAK

Nicht nur in George Orwells Klassiker „1984“ gilt: „Big Brother is watching you“, sondern auch im globalen Profisport. In der NHL ist der Videobeweis bereits im Jahr 1991 eingeführt worden, 1999 zog die NFL nach, und im Jahr 2007 kam bei den Australian Open erstmals das Hawk-Eye bei einem Grand-Slam-Turnier zum Einsatz. Der Fußball war in Sachen Verwendung technischer Hilfsmittel im Vergleich zu anderen Sportarten lange eher puristisch unterwegs. Die Torlinientechnologie wurde erst 2012 zugelassen, und im Vorjahr wurde nach mehreren Testläufen in unterschiedlichen Ländern schließlich die Implementierung des VAR im Regelwerk des IFAB beschlossen. Ab dem Start des Finaldurchgangs im Frühjahr 2021 wird der Video Assistent Referee, umgangssprachlich auch gerne „Videobeweis“ genannt, auch in der Tipico Bundesliga eingesetzt.

FRÜHER ALS GEPLANT

Nachdem die Einführung des Videobeweises im vergangenen Jahr noch für die Saison 2022/23 avisiert worden war, kommt er nun schon eineinhalb Jahre früher im März 2021 zur Anwendung. „Dass wir den VAR nun schon früher als geplant einführen können, freut uns und ist insbesondere der guten Zusammenarbeit mit dem ÖFB und den Klubs zu verdanken“, sagt Bundesliga-Vorstand Christian Ebenbauer.

Die Implementierungskosten in der Höhe von rund einer Million Euro trägt der ÖFB, der laufende Betrieb mit rund 1,5 Millionen Euro pro Saison wird von der Österreichischen Fußball-Bundesliga finanziert.

„Die Einführung des VAR ist ein großer und wichtiger Schritt für den österreichischen Fußball. Er macht das Spiel gerechter und sorgt außerdem dafür, dass unsere Schiedsrichter durch den

regelmäßigen Einsatz des VAR auch für den Einsatz bei Endrunden und internationalen Bewerbungen optimal vorbereitet sind“, freut sich auch ÖFB-Präsident Leo Windtner.

UMFANGREICHE AUSBILDUNG

Die Schiedsrichter werden in den kommenden 1,5 Jahren mit umfangreichen Schulungen auf das neue System vorbereitet. Zunächst werden sie in einem theoretischen Training auf die grundsätzliche Vorgangsweise eingeschult und anschließend in Offline-Trainings mit den technischen Gegebenheiten vertraut gemacht. Danach kommen simulierte Szenen und kurze Spielsituationen auf dem Feld hinzu. Abgerundet wird die Ausbildung vom Einsatz des VAR in Testspielen. Die rund 1,5 Jahre Vorlaufzeit entsprechen den Empfehlungen des IFAB (International Football Association Board) sowie den Erfahrungen aus anderen Ligen. Das VAR-Personal soll vorrangig aus dem



Fotos: Wikimedia Commons, SounderBruce

EINFLUSS AUF DAS SPIEL



Ø 1 Änderung
alle 3 Spiele



Ø 5 VAR-Checks
pro Spiel



35–70 sek.
Netto-Spielzeit
pro Check



Steigerung der
Anzahl richtiger
Entscheidungen

„Die Einführung des VAR ist ein großer und wichtiger Schritt für den österreichischen Fußball. Er macht das Spiel gerechter.“

LEO WINDTNER, ÖFB-PRÄSIDENT

bestehenden Schiedsrichterwesen rekrutiert werden. Der VAR bietet insbesondere die Möglichkeit, routinierte Schiedsrichter nach ihrer aktiven Karriere auf dem Spielfeld weiterhin im VAR-Team zu behalten.

EIN FALL FÜR VIER

Der VAR beobachtet das gesamte Spiel, kann jedoch nur in vier Situationen bei klaren und offensichtlichen Fehlentscheidungen korrigierend eingreifen: Tore, Strafstoßszenen, Rote Karten sowie Identitätsfeststellungen. Der Schiedsrichter wird dann via Funk vom VAR-Team (bestehend aus einem Video Assistant Referee, seinem Assistenten sowie je einem technischen Operator im VAR-Raum und in der Review-Area am Spielfeldrand) über die strittige Situation informiert. Er kann seine Entscheidung entweder direkt ändern oder die Situation auf einem Monitor am Spielfeldrand selbst beurteilen. Die Letztentscheidung liegt nach wie vor immer beim Hauptschiedsrichter.

MEHR RICHTIGE ENTSCHEIDUNGEN

Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass rund fünf Situationen pro Spiel vom VAR gecheckt werden, wobei ein Check durchschnittlich eine knap-

pe Minute dauert. Im Vergleich mit anderen Unterbrechungen wie Spielerwechseln oder Behandlungspausen ist dies keine große zusätzliche Belastung. Im Durchschnitt wird alle drei Spiele eine klare Fehlentscheidung geändert. Die Anzahl der richtigen Entscheidungen in den vier Einsatzbereichen steigt von 93 auf 99 Prozent an. Bundesliga-Vorstand Christian Ebenbauer blickt der Neuerung zuversichtlich entgegen: „Alles, was den Fußball gerechter macht, macht den Fußball besser. Nach der Philosophie ‚Geringsster Einfluss – höchster Benefit‘ wird es am Ende des Tages mehr richtige Entscheidungen geben.“



IHRE KARRIERE IM BLICK

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | dual)

Bachelor Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | dual)

Sportvermarktung

Sportmarketing

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Sportmanagement

Fußballmanagement

Spielanalyse & Scouting

Fußball-Athletiktraining

Sportkommunikation

Social Media Management Sport

10 % ERMÄSSIGUNG

für VdF-Mitglieder

ANERKANNTE ABSCHLÜSSE

IST-Hochschule für Management | IST-Studieninstitut
www.ist-hochschule.de | www.ist.de



Bildung,
die bewegt

SELBST- BEHERRSCHUNG

Dein mentaler Zustand ist entscheidend



TEXT: MENTALCOACH
WOLFGANG SEIDL

Fußball ist ein sehr emotionaler Sport. Du wirst immer wieder Situationen erleben, wie zum Beispiel falsche Schiedsrichterentscheidungen, die dich aufregen oder dein Gegenspieler, der versucht dich mit unfairen Mitteln zu provozieren. In diesen kritischen Momenten entscheidet sich, ob du deine Emotionen unter Kontrolle hast oder aufgrund von Kritik oder Foulspiel eine Karte kassierst und somit dich und dein Team schwächst.

Bill Beswick, ehemaliger Mentalcoach von Manchester United sagt dazu: „Selbstbeherrschung ist eine der wichtigsten mentalen Eigenschaften im Fußball. Jeder Verlust der Beherrschung stört alle Aspekte des Spiels.“ Meine persönliche mentale Technik für dich in drei Schritten:

- 1. Innere Anweisung, was du jetzt zu tun hast: z.B. „Bleib ruhig!“**
- 2. Tiefe Bauchatmung, um wieder in deine innere Mitte zu finden**
- 3. Fokus auf die nächste Aktion**

Natürlich ist es notwendig, diese Technik auch im Training zu üben, damit du sie dann im Match, im entscheidenden Moment, effizient einsetzen kannst. Das ist nur eine von unzähligen mentalen Techniken, die du in einem professionellen Mentalcoaching erlernen kannst, um deine Leistung als Fußballer zu optimieren. Bei Fragen dazu stehe ich dir gerne zur Verfügung.

Be strong, Wolfgang

KONTAKT

MANA4YOU
Wolfgang Seidl, MBA

Zur Person

Akademischer Mentalcoach
Dipl. Lebens- und
Sozialberater sowie
HeartMath Coach®

E-Mail

mind@mana4you.at

Website

www.mana4you.at

DER ERSTE WELTTORHÜTER

Lutz Pfannenstiel war der weltweit erste Fußballer der in jedem der sechs anerkannten Kontinentalverbände einem Profiverein angehörte. Und hat dabei viel erlebt: Er saß im Gefängnis und wäre einst in England fast gestorben.

TEXT: PETER K. WAGNER

25 Klubs in 19 Karrierejahren – der Deutsche Lutz Pfannenstiel würde allein deshalb schon auf ein mehr als außergewöhnliches Fußballerleben zurückblicken. Doch obendrein ist er der bis dahin erste und einzige bekannte Fußballer, der bei jedem der sechs Kontinentalverbände kickte. „Man könnte meinen, dass ich ein schlechter Torwart war“, sagte er einmal, um seine alles andere als alltägliche Laufbahn zu erklären. „Aber in meiner Karriere spielten Zufälle eine große Rolle.“

Dabei begann alles so alltäglich – beim 1. FC Kötzling in Bayern. Mit 18 Jahren lehnte der ehemalige U17-Teamtorhüter Deutschlands, der mit Markus Babbel oder Markus Münch in der Nachwuchsauswahl spielte, ein Angebot der Amateurmansschaft des FC Bayern München ab. Er wollte gleich Profi werden. Und ging an einen Ort, der nicht die üblichste erste Auslandsstation eines Deutschen darstellt: Er wechselte nach Malaysia – zu Penang FA. Pfannenstiel blieb nur sieben Monate und schloss sich anschließend dem FC Wimbledon in England an. Nachdem er weder dort noch bei Nottingham Forest richtig Fuß fassen konnte, wechselte er für zwei Jahre auf Leihbasis zu den Orlando Pirates nach Südafrika. Es folgten Stationen in Singapur bei den Sembawang Rangers sowie bei Tampere und Haka Valkeakoski in Finnland, ehe er



1998/99 wieder einmal in Deutschland zwischen den Pfosten stand: Bei Wacker Burghausen. Es würde jetzt jegliche Rahmen sprengen, die weiteren Vereine von Pfannenstiel aufzuschreiben. Nur so viel: Bei Dunedin Technical holte er sich den Stempel für den Kontinentalverband Ozeanien, bei den Calgary Mustangs in Kanada jenen der nord- und mittelamerikanischen CONCACAF-Zone. Da waren es gesamt fünf. Und dann fehlte noch? Richtig, Südamerika. Es wurde ein Verein namens CA Hermann Aichinger. Ein Klub mit starker Prägung durch deutsche Einwanderer. Und wären alle diese Vereine nicht spannend genug, erlebte Pfannenstiel auch so die eine oder

andere spezielle Episode. Beispiel 1: In seiner Zeit bei Geylang United in Singapur wanderte er für 101 Tage ins Gefängnis. Wegen angeblicher Spielmanipulation. Das Gericht war der Meinung, er hätte als Torwart zu gut gehalten. Er musste auf nacktem Beton schlafen, mehrere Tage ohne Essen auskommen oder es sich mit den Fäusten erkämpfen.

Beispiel 2 für die verrückte Karriere des ersten „richtigen Welttorhüters“ der Geschichte: Am Boxing Day 2002, Pfannenstiel stand gerade bei Bradford Park Avenue, rammte ihm sein Gegenspieler Clayton Donaldson das Knie unabsichtlich in den Solarplexus. Pfannenstiel musste dreimal wiederbelebt werden, kämpfte mit dem Tod. Auf der Tribüne bangte seine im siebten Monat schwangere Frau um den Vater ihres ungeborenen Kindes. „Es tut mir leid für die anderen, dass das Spiel nicht zu Ende gebracht wurde. Schließlich lagen wir vorn“, sagte er später. Und außerdem stellte er einmal fest: „Wenn ich dort gestorben wäre, wäre es für eine Sache gewesen, die ich liebe.“

Nach seiner aktiven Karriere war er unter anderem Torwarttrainer auf Kuba und Co- sowie Torwarttrainer in Namibia. Doch der Job, den er nun seit 16. Dezember 2018 ausübt, ist vergleichsweise fast langweilig: Er ist Sportvorstand bei Fortuna Düsseldorf.

Foto: Wikimedia Commons, Figuito



Die HPYBET 2. Liga bei LAOLA1:

Die geilste 2. Liga aller Zeiten!

Pro Runde immer bis zu sieben Spiele LIVE und alle Highlights von allen Spielen.

LAOLA1.at
SPIRIT OF SPORTS

- Immer sonntags, 10:30 Uhr, das Top-Spiel LIVE und exklusiv
- Alle Highlights von allen Spielen immer sofort nach Spielende auf www.laola1.at und in den LAOLA1 Apps
- Immer montags, 18:45 Uhr: Fußball TOTAL – die Highlight-Show – im Free-TV-Sender von LAOLA1



Foto: Eduardo Salas Torrero

Der Unterhaus-Bomber

Mit unfassbaren 74 Saisontoren knackte Melih Kirim vom SV Lend einen alten Rekord im Salzburger Unterhaus. Im Gespräch mit dem Spielermagazin erzählt der 25-Jährige, wieso er sich nur bedingt über seinen Rekord freuen konnte, warum er dem SV Lend weiterhin die Treue hält – und welchen Stellenwert Fußball für ihn hat.

TEXT: JOHANNES POSANI

Bei der BRUNO GALA 2019 holte Melih Kirim eine der begehrten Trophäen

Im Konzert der Großen:
Der Unterhausbomber
beim Fest der Spieler

Der SV Lend war in der Vorsaison das offensivstärkste Team der 2. Klasse Süd/West, lediglich zwei Treffer fehlten am Ende, um die 100-Tore-Marke zu knacken. Sagenhafte 74 Tore davon gingen auf das Konto eines einzigen Mannes: Melih Kirim, 25-jähriger Goalgetter in Diensten der Pinzgauer.

Er stellte damit einen zwanzigjährigen Rekord im Salzburger Unterhaus ein. Thomas Schnöll hatte in der Saison 1998/99 71-mal genetzt, Kirim überbot die Marke um drei Treffer. „Natürlich ist das etwas Besonderes für mich. Viele Leute haben mich mittlerweile darauf angesprochen. Jeder in der Gegend kennt die Geschichte“, erzählt der Angreifer, der als Installateur arbeitet.

Kirim schoss bereits im Herbst die Liga in Grund und Boden, stand nach 16 Runden bei 48 Treffern. „Damals hat mir aber noch niemand genau sagen können, welche Bestmarke es in Salzburg zu knacken gilt“, erinnert er sich. Erst im Frühjahr habe er aus den Medien erfahren, dass er 71 Treffer für den Rekord überbieten müsse. „Vielleicht war es ohnehin besser, dass ich erst später davon erfahren habe“, fügt Kirim hinzu.

Am 25. Spieltag Ende Mai war es dann soweit: Lends Torjäger trifft beim 6:2-Heimerfolg seines Teams über Zell am See 1b dreimal und pulverisiert damit den Rekord. Seine Freude darüber war jedoch gedämpft: „Zu diesem Zeitpunkt hatten wir bereits die Meisterschaft verspielt. Deswegen habe ich mich gar nicht so riesig gefreut.“ Lend beendete die Saison auf Rang drei. „Unser Ziel war die Meisterschaft und die haben wir verpasst. Meine Freude wäre größer gewesen, wenn wir Meister geworden wären“, erzählt der Angreifer.

Zwar blieb dem SV Lend der Titel in der Vorsaison verwehrt, Kirim erhielt für seinen Torrekord dennoch eine Auszeichnung. Der Stürmer wurde bei der BRUNO GALA zum besten Amateurfußballer Österreichs ausgezeichnet. Möglich gemacht haben das zahlreiche Freunde, Familienmitglieder und



Foto: Eduardo Salas Torero

Arbeitskollegen: „Sie alle haben für mich abgestimmt. Ich war wirklich überrascht, dass mich so viele Leute unterstützt haben“, betont Kirim.

Bei der Verleihung plauderte der Unterhaus-Goalgetter unter anderem mit internationalen Fußballgrößen wie Ex-Salzburg-Trainer Marco Rose. „Der Abend hat mich wirklich positiv überrascht. Ich habe erlebt, wie locker und normal all die Prominenten sind, die man sonst nur aus dem Fernsehen kennt“, erinnert sich der Preisträger zurück. Nach seiner Wahnsinnsaison blieb der Angreifer weiterhin dem SV Lend in der achten Leistungsstufe treu. Warum er nicht den Sprung zu einem höherklassigen Verein wagte? „Ich habe seit rund eineinhalb Jahren eine Tochter. Seitdem ist der Aufwand in Lend eigentlich das Maximum, das ich in Fußball investieren möchte“, erklärt Kirim. „Ich arbeite sehr viel und möchte daher so viel wie möglich meiner Freizeit mit der Familie verbringen.“

Fußball stehe für ihn nicht an erster Stelle. „Früher ist mir der Fußball schon abgegangen, wenn ich ein, zwei Tage in der Woche keinen Ball gesehen habe. Heute ist das anders. Wir sind jetzt in der Winterpause und bislang geht mir das Fußballspielen gar nicht ab“, gibt der 25-Jährige Einblick in sein Innenleben.

Eine höhere Liga würde er sich dennoch zutrauen. „Ich glaube schon, dass ich das Potential für die Landesliga habe. Dafür müsste ich mich aber voll reinhauen. Und

„Früher ist mir der Fußball schon abgegangen, wenn ich ein, zwei Tage in der Woche keinen Ball gesehen habe. Heute ist das anders.“

MELIH KIRIM

dass ich dort dann sofort Stammkraft wäre und Tor um Tor schießen würde – das würde es auch nicht spielen“, gibt sich der Offensivmann ehrlich.

So liegt sein fußballerischer Fokus weiter voll beim SV Lend, mit dem er auf Rang zwei überwintert. „Wir haben zwischenzeitlich unnötig Punkte liegen lassen. Deswegen fehlen uns jetzt fünf Punkte auf Platz eins. Aber ich glaube, dass im Frühjahr noch alles möglich ist, wenn wir eine gute Mannschaftsleistung zeigen“, hat Kirim das erneute Ziel Meisterschaft und Aufstieg fest im Blick. Lends Torjäger hält derzeit bei 14 Saisontoren. Die Torjägerliste der Liga führt er auch heuer an. Wie ein echter Unterhaus-Bomber das eben tut.



PREMIUM PARTNER DER BRUNO GALA

wetten-bei-mrgreen.com

Wetten Sie verantwortungsvoll **18+**



EGBA | European Gaming & Betting Association



OVWG
Österreichische Vereinigung
für Wettens und Glücksspiele





Höhenflug in Richtung BRUNO-GALA

TEXT: LUKAS MITMASSER

St. Lorenzen: Ein steirisches 800-Seelendorf im Rampenlicht mit den Größen der heimischen Fußballszene.

Als eines von drei nominierten Teams in der Bruno-Kategorie „Amateurmannschaft der Saison“ ging heuer der SV St. Lorenzen aus der Steiermark an den Start. Grund für die Nominierung waren zwei eindrucksvolle Meistertitel in Serie, die den SVS nach 53 Jahren erstmals in die Unterliga und von dort aus direkt in die Oberliga beförderten. Ständiger Wegbegleiter des Vereins ist Rudolf Hollmann, der bereits die Positionen des Obmanns und Jugendtrainers innehatte und seit nunmehr fünf Jahren als sportlicher Leiter die Fäden zieht. „Der erste Meistertitel in der Saison 2017/18 war geplant. Wir waren über Jahre hinweg Geheimfavorit und immer in den Top-Positionen. Für diese Saison haben wir eine Mannschaft zusammengestellt, bei der jeder gesagt hat: Jetzt müssen sie Meister werden“, lässt Hollmann die erste Aufstiegssaison Revue passieren. Und so kam es auch: Dank einer Serie von 19 Siegen in Folge, und daraus resultierenden 13 Punkten Vorsprung auf den Zweitplatzierten, war der Aufstieg in die Gebietsliga die logische Konsequenz.

Mit nur einer einzigen personellen Veränderung stand 2018/19 die Mission Unterliga auf der Agenda. „Wir dachten uns: Wenn du die Gebietsliga so dominierst, musst du auch in der Unterliga mithalten können.“ Und Rudi Hollmann behielt Recht: Nach einem frühen Trainerwechsel übernahm sein Sohn Christoph den Trainerposten – was danach folgte, war eine einzige Erfolgsgeschichte. Denn mit 19 Siegen aus 24 Spielen war man für die Konkurrenz erneut nicht zu halten. Auch den Abstand zum Zweiten konnte man im Vergleich zur Vorsaison noch einmal auf 15 Punkte vergrößern. „Das kam natürlich völlig überraschend.“ Dieser saisonübergreifende Erfolg blieb

auch über die Landesgrenzen hinaus nicht unbemerkt, weswegen die Nominierung für den Titel „Amateurmannschaft der Saison“ folgte. „Das war das Tüpfelchen auf dem i. Wir haben uns wirklich wahnsinnig über diese Wertschätzung gefreut. Denn Meister wird man schnell – so eine Nominierung ist aber ein einmaliges Highlight für den Verein“, blickt der 54-Jährige zurück. „Als die Mannschaft davon erfahren hat, konnten sie es zuerst gar nicht glauben. Danach haben wir aber gesagt: Dabei sein ist ja schon schön, jetzt wollen wir das Ganze aber auch gewinnen.“

GIPFELTREFFEN

Am 1. Juli war es dann so weit: Das Voting endete und St. Lorenzen stand mit knapp 600 Stimmen auf dem ersten Rang. „Ein unglaubliches Highlight für unsere Spieler, die Fans und alle, die für den Verein arbeiten“, erzählt Hollmann, dessen Telefon nach dem Sieg glühte. „Wir hatten binnen zwei Tagen 65 Anmeldungen für den Bus zur Bruno Gala nach Wien – auch der Bürgermeister, Sponsoren und die Freundinnen unserer Spieler wollten mit. Bitter war, dass wir vielen absagen mussten. Wir hätten mit Sicherheit zwei 50er-Busse füllen können.“ Letzen Endes traten am 14. Oktober 42 stolze St. Lorenzener die Reise ins Wiener Gartenbaukino an, um den Erfolg des Vereins zu feiern. Die Leistung der Steirer wurde dort in einem Atemzug mit jener von heimischen Fußballgrößen wie Martin Hinteregger, Adi Hütter oder Ex-Salzburg-Trainer Marco Rose gewürdigt. „Für unsere Leute war das natürlich etwas Besonderes, aus nächster Nähe dabei zu sein und sich mit solchen Leuten auch unterhalten zu können. Auch der Hintergrund des Brunos und die Vereinigung der Fußballer an sich ist eine tolle Geschichte. Mich freut es einfach, dass dadurch auch viele im Verein gesehen haben, dass man alles im Leben erreichen kann, wenn man sich reinhaut.“

HIGHLIGHT EINER 54-JÄHRIGEN GESCHICHTE

Auch nach dem Auftritt bei der Bruno Gala, die live auf ORF Sport+ übertragen wurde, riss der Hype um die St. Lorenzener nicht ab. „Wir haben großen Zuspruch von allen Seiten erhalten. Sponsoren haben uns kontaktiert, um Fotos mit uns und dem Preis zu machen. Das ist alles nicht selbstverständlich“, freut sich Hollmann, der den Gewinn des Brunos als „das ultimative Highlight“ der 54-jährigen Vereinsgeschichte sieht. „Direkt danach kommt schon der Aufstieg in die Oberliga und der Meistertitel in der Gebietsliga.“ Doch nicht nur für die Mannschaft, sondern auch für Rudi Hollmann und sämtliche Funktionäre des Klubs war der 14. Oktober eine Bestätigung für jahrelange Arbeit. „Man steckt so viel Herzblut in den Verein hinein. Aber das, was man in den letzten beiden Jahren zurückbekommen hat, ist einfach nicht zu toppen. Jeder war dankbar und wird auch noch seinen Kindern davon erzählen.“



BRUNO-GALA



2019

RED BULL SALZBURG UND LASK IN EINTRACHT

Groß war die Spannung vor der Präsentation der neuen Trophäe für die BRUNO-Preisträger

Der FC Red Bull Salzburg, der LASK und Eintracht Frankfurt sind die dominierenden Vereine der 23. Bruno-Gala. Das „Fest der Spieler“, veranstaltet von der Fachgruppe Vereinigung der Fußballer (VdF) und younion_Die Daseinsgewerkschaft, fand heuer im Wiener Gartenbaukino statt. Und stand nicht zuletzt aufgrund der Location unter dem Motto: „Bruno meets Oscar“.



Marco Rose (Ex-Salzburg, jetzt Gladbach) und Legende Hans Krankl waren nur zwei der großen Namen, die sich die diesjährige BRUNO GALA nicht entgehen ließen

TEXT: VdF-PRESSE / FOTOS: EDUARDO SALAS TORRERO

1997 wurden die Brunos erstmals vergeben – die mehr als 20-jährige Geschichte des Bruno verleiht dem Award zusätzlich zu seinem Glanz und seiner Bedeutung auch eine große Portion Tradition. Benannt nach dem zu früh verstorbenen Bruno Pezzey, hat die Auszeichnung bei den Spielerinnen und Spielern besonders hohen Stellenwert, da die Wahl in den Hauptkategorien von den Bundesliga-Kolleginnen und -Kollegen erfolgt. In diesem Jahr ging die Bruno-Gala erstmals im Gartenbaukino über die Bühne der Location gebührend unter dem Motto „Bruno meets Oscar“.

„Der Bruno kann durchaus als der Oscar des heimischen Fußballs bezeichnet werden“, so VdF-Vorsitzender und Gastgeber Gernot Zirngast, „wir freuen uns über die hochkarätigen Gäste, die gemeinsam den heimischen Fußball und vor allem die Spielerinnen und Spieler hoch leben lassen.“ Moderiert wurde die Gala wieder von Kristina Inhof, die künstlerische Leitung lag abermals in den Händen von Gregor Seberg. Die heimischen Fußballfans waren via Laola1.tv und ORF Sport+ live dabei. In den Sonderkategorien waren die Fußballfans von laola1.at und fanreport.at aufgerufen, mittels Online-Voting ihr Kreuz auf dem virtuellen Stimmzettel abzugeben.

NEUE TROPHÄE

Die Bundesliga-Spielerinnen und Spieler waren nicht nur aufgerufen, ihre Besten zu küren, sondern auch unter drei Vorschlägen

über die neue Trophäe abzustimmen. „Einerseits waren wir gezwungen, den bisherigen Swarovski-Pokal zu ersetzen, andererseits ist es in diesem Jahr 25 Jahre her, dass Bruno Pezzey verstorben ist. Wir haben das eine als Herausforderung und das andere als Anlass gesehen, eine neue Trophäe zu präsentieren und freuen uns besonders, dass wir hier entscheidend mit Brunos Witwe Silvia zusammenarbeiten konnten“, so Gernot Zirngast. „Die Trophäe ist wirklich sehr schön und markant geworden. Jeder, der Bruno gekannt hat, wird ihn sofort wiedererkennen“, so Silvia Pezzey, die auf der Bühne der Bruno-Gala die neue Trophäe, die eine Silhouette von Bruno Pezzey darstellt und von Bildhauer Reinhard Winter entworfen wurde, enthüllte. Als Überraschung und kleines Dankeschön überreichte ihr im Anschluss Christian Meidlinger, der Vorsitzende der younion_Die Daseinsgewerkschaft, den ersten „neuen“ Bruno.

SALZBURGER FESTSPIELE – DIE ZWEITE

Wie im Vorjahr erhielt der FC Red Bull Salzburg fünf Auszeichnungen. Analog zu 2018 ging der Bruno für die Mannschaft der Saison an die Salzburger. Erfolgscoach Marco Rose – mittlerweile bei Borussia Mönchengladbach – wurde abermals mit dem Bruno für den Trainer der Saison geehrt. Sein damaliger Schützling Munas Dabur – bei der Bruno-Gala leider nicht anwesend – wurde nicht nur als Spieler der Saison geehrt, sondern darf sich auch über die Torschützenkrone der Saison 2018/19 freuen. Pechvogel Hannes Wolf, in

der Vorsaison in Salzburg unter Vertrag, mittlerweile bei RB Leipzig, wurde der #comebackstronger-Preis der Saison (gewählt von Usern von laola1.at) übergeben. Der Steirer verletzte sich bei der U21-EM im vergangenen Sommer schwer am Knöchel und arbeitet derzeit an seinem Comeback.

NINA BURGER SPIELERIN DER SAISON

Bei den Frauen wurde Rekordnationalteamspielerin und -Torschützin Nina Burger, die Ende der Spielzeit 2018/19 ihren Rücktritt aus dem ÖFB-Team bekanntgab, nach 2010 bereits zum zweiten Mal mit dem Bruno für die Spielerin der Saison ausgezeichnet. Der SKN St. Pölten darf sich wie im Vorjahr über die Auszeichnung als Mannschaft der Saison freuen. Insgesamt war es der vierte Bruno für die Frauenmannschaft aus St. Pölten. Der Bruno für den Spieler der Saison HPYBET 2. Liga ging an Ronivaldo, den Offensivmann des SC Austria Lustenau.

LASK-SPIELER SCHLAGER, GOINGER UND RAMSEBNER UNTER DEN GEWINNERN

LASK-Torhüter Alexander Schlager darf sich nach der tollen Saison 2018/19 nicht nur über Einberufungen in das ÖFB-Team freuen, sondern auch über den Bruno als Tormann der Saison. Ähnlich ergeht es seinem Teamkollegen Thomas Goinger. Der 26-Jährige wurde als Aufsteiger der Saison mit einem Bruno geehrt. Als schönster Treffer des Jahres wurde jener von Christian Ramsebner

in der 4. Runde gegen Rapid von den Usern von laola1 gewählt. Der 30-jährige LASK-Verteidiger wurde mit der Trophäe zum #Traumtor der Saison ausgezeichnet.

„HINTI-ARMY“ FEIERT EINTRACHTS HINTEREGGER UND HÜTTER

Die jüngsten Erfolge von Eintracht Frankfurt werden mitunter mit zwei Österreichern verbunden – Coach Adi Hütter und Top-Verteidiger Martin Hinteregger. Die starken Leistungen des ÖFB-Teamspielers in der Deutschen Bundesliga, im Europacup und nicht zuletzt auch in der Nationalmannschaft waren für die ÖFB-Kollegen Hintereggers Argument, ihn zum Legionär der Saison zu wählen. Als große Überraschung für Martin Hinteregger wurde die „Hinti-Army“ eingeflogen: Eine von Gruppe Eintracht-Fans, die mit ihrem inzwischen zum Kult gewordenen Song „We're Hinti-Army now“ die Bruno-Gala-Bühne zur Fantribüne machte. Die Frankfurter hatten aber nicht nur die Ehrung ihres Idols zu jubeln. Auch Eintrachts Trainer Adi Hütter wurde aufgrund seiner eindrucksvollen Arbeit beim Traditionsverein mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet. Die beiden bzw. ihr Verein haben eine besondere Beziehung zum Bruno. Namensgeber Bruno Pezzey feierte mit der Eintracht große Erfolge – mit dem Gewinn des UEFA Pokals 1980 sogar den größten der Vereinsgeschichte.



Harald Lechner (links) erhielt seinen insgesamt fünften BRUNO von Schriftsteller Franzobel

„Die Brunos haben einen besonderen Platz bei mir zu Hause – ich sehe sie jeden Tag und halte sie in Ehren.“

HARALD LECHNER

Alexander Schlager freute sich über die Auszeichnung „Torhüter der Saison“, die ihm von Schauspielerin Proschat Madani überreicht wurde



„Die Auszeichnung bedeutet mir viel und bestärkt mich auf dem Weg, den ich bis jetzt gegangen bin“, sagt Thomas Goiginger vom LASK. Am Bild neben seinem Laudator, dem Kabarettisten Günther Lainer



„Ich bin sehr stolz auf die Auszeichnung und freue mich, dass ich nach 2010 einen zweiten Bruno bekommen habe. Vielen Dank!“

NINA BURGER



Nina Burger wurde als „Spielerin der Saison“ mit einem Bruno ausgezeichnet



Auch Peter Stöger und seine Lebensgefährtin Uli Krieger ließen sich die BRUNO GALA nicht entgehen

Martin Hinteregger (Mitte) mit Philipp Bodzenta von Coca Cola (li.) und Elke Winkens (re.)



Heribert Weber mit Salzburg-Kapitän Andreas Ulmer und dessen Ehefrau



Die Hinti Army wurde eigens aus Frankfurt eingeflogen

„Der Bruno kann durchaus als Oscar des heimischen Fußballs bezeichnet werden.“

GERNOT ZIRNGAST, VDF-VORSITZENDER

Mit dem aktuellen Davis Cup-Kapitän Stefan Koubek fand sich auch ein ehemaliges Tennis-Ass auf der Gala ein





Das Wiener Gartenbaukino war eine würdige Kulisse für die 23. Ausgabe der BRUNO-GALA



BRUNO-Intendant Gregor Seberg mit Organisator Gernot Baumgartner

BRUNO PREISTRÄGER 2019

Spieler der Saison:
Munas Dabbur
(FC Red Bull Salzburg)

Aufsteiger der Saison:
Thomas Goiginger
(LASK)

Trainer der Saison:
Marco Rose
(FC Red Bull Salzburg)

Mannschaft der Saison:
FC Red Bull Salzburg

Tormann der Saison:
Alexander Schlager
(LASK)

#torjaegerkrone:
Munas Dabbur
(FC Red Bull Salzburg)

Legionär der Saison:
Martin Hinteregger
(Eintracht Frankfurt)

Schiedsrichter der Saison:
Harald Lechner

Spieler der Saison HPVBET 2. Liga:
Ronivaldo
(SC Austria Lustenau)

Damen-Mannschaft der Saison:
SKN St. Pölten

Spielerin der Saison:
Nina Burger
(ÖFB-Nationalteam)

Ehrenpreis:
Adi Hütter
(Eintracht Frankfurt)

Beliebtester Amateurspieler der Saison:
Melih Kirim
(SV Lend, 2. Klasse Süd/West Salzburg)

Beliebteste Amateurmannschaft der Saison:
SV St. Lorenzen/Knittelfeld
(Oberliga Nord Steiermark)

#comebackstronger:
Hannes Wolf
(FC Red Bull Salzburg / RB Leipzig)

#Traumtor der Saison:
Christian Ramsebner (LASK)

Kristina Inhof führte auch heuer wieder durch den Abend



Adi Hütter (Mitte) erhielt den Ehrenpreis der Saison, auch Heribert Weber (li.) und Michael Konsel (re.) gratulierten



Auch heuer lernten Nachwuchsspieler im Rahmen der Starcamps wieder echte Profis kennen

Stars von morgen

Das waren die Starcamps 2019: 600 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren wurden in 19 Standorten österreichweit betreut.

Insgesamt führten 48 Trainer und Betreuer 170 verschiedene Trainingseinheiten in den Bereichen Koordination, Spiel und soziales Miteinander durch. In den 693 Betreuungsstunden wurde auch für das leibliche Wohl der Kinder gesorgt. 3.000 Mittagsmenüs, 1.000 Bananen, 800 Äpfel und 600 Nektarinen standen am Speiseplan. Das Highlight aber waren wieder die Besuche der Bundesligastars. 30 Profis der 1. und 2. Bundesliga, unter anderem Stefan Schwab, Mario Sonnleitner, Christian Klem, Florian Mader, Manuel Haas, Andreas Lukse und Jörg Siebenhandl schrieben fleißig Autogramme und trainierten mit den Kids. Ein großer Dank geht an die Sponsoren und Unterstützer der Starcamps 2019, ohne die dieses Projekt nicht möglich wäre.



Ein Coke für dich, ein Weihnachtsessen für andere.



Code unter der Kappe auf coke.at/miteinand einlösen & spenden!

Caritas

Unser Partner für ein Weihnachten: **Miteinander!**



**WIENER
STÄDTISCHE**

VIENNA INSURANCE GROUP

LEBE DAS LEBEN

Mehr auf [LebeDasLeben.com](https://www.lebedasleben.com)

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN



SPORTLER, VEREINIGT EUCH!

Die youunion_Die Daseinsgewerkschaft ist das Dach der VdF und unterstützte zu Jahresbeginn erstmals einen Nicht-Fußballer. Der Skispringer Lukas Müller gewann einen Rechtsstreit gegen den ÖSV. Aktuell gibt es einen weiteren Fall im Eishockeysport. Gernot Baumgartner, der nicht nur VdF-Sekretär, sondern auch Vorsitzender der Fachgruppe Sport ist, über einen Fall mit Auswirkungen.

INTERVIEW: PETER K. WAGNER

Die aktuellen Ereignisse im Eishockeysport haben durchaus Parallelen zum Fall Lukas Müller. Der Schispringer erlitt eine Querschnittlähmung und war in einem Rechtsstreit gegen den ÖSV erfolgreich.

Wie sind die Auswirkungen des Falles Lukas Müller zu beurteilen?

Sehr differenziert! Einerseits hat der Fall in der Sportszene für Aufruhr gesorgt und sicherlich die Sinne der Vereine und Verbände geschärft. Andererseits wird nach dem Motto „Wo kein Kläger, da kein Richter“ mitunter weitergewurschtelt wie davor.

Warum ist das so?

Der Sport gibt sich durch Verbandsrecht seine eigenen Gesetze. Viele Funktionäre sind dadurch in einer gewissen Blase gefangen und vergessen oft, dass es außerhalb ihres selbst verfassten und auferlegten Rechts auch eine allgemeine Rechtsprechung gibt. Diese steht natürlich über dem Verbandsrecht. Legislative, Exekutive und Judikative liegen zumeist in gleicher Hand, was leider noch sehr stark an das Mittelalter erinnert. In der Neuzeit sind wir lediglich im Fußball angelangt, wo durch Mitspracherecht der Spieler über die Spielervereinigung und den Kollektivvertrag einigermaßen Gleichgewicht herrscht.

Kann man in diesem System etwas ändern bzw. verbessern?

Es ist sicher möglich, aber allerdings nach der Devise des Xavier Naidoo-Songs „Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer“. Der Schlüssel liegt sicherlich in einer unabhängigen Stimme der Sportler bzw. einer starken Sportlervereinigung. Diese muss eine Kontrollfunktion übernehmen, Missstände aufzeigen und den Dialog mit Vereinen und Verbänden suchen, um gewisse Zustände zu verbessern!

Zustände, das klingt nun aber hart.

Vielleicht, aber es trifft gewisse Begebenheiten ganz gut. Uns beschäftigt im Moment wieder ein tragischer Rechtsfall, vor dessen Auswirkungen wir im Gespräch mit Funktionären im Eishockey schon länger gewarnt haben. Und das hat damit zu tun, wie österreichische Eishockeyspieler beschäftigt sind.

Kannst du uns Genaueres darüber erzählen?

Im österreichischen Eishockeysport ist das – wie wir es nennen – „System AMS“ weit verbreitet. Spieler werden systematisch nur für die Spielzeit von etwa sieben Monaten übers Jahr vom Klub

beschäftigt. Die andere Zeit werden sie zum Arbeitsmarktservice zum Stempeln geschickt. Die Spieler müssen sich aber in dieser AMS-Zeit trotzdem fit halten und trainieren, sonst bekommen sie keine „Anschlussverträge“. Genau diesem System ist nun ein junger Eishockeyspieler zum Opfer gefallen. Corin Konradshem hatte genau in dieser angesprochenen AMS-Zeit am Heimweg vom Training einen schweren Autounfall. Die AUVA beruft sich darauf, dass er zum Zeitpunkt des Unfalls nicht den Beruf des Eishockeyspielers ausgeübt hat und beim AMS gemeldet war. Somit zählt der Unfall als Freizeitunfall. Das heißt, Corin Konradshem, der nach seinem Unfall bis heute nicht selbstständig gehen kann und große Sprech- und Gleichgewichtsprobleme hat, erhält keine Rente und Therapien sowie Heilbehelfe müssen aus der eigenen Tasche berappt werden.

Das könnte eine Sportlergewerkschaft verhindern?

Den Unfall natürlich nicht, aber die Folgen. Wären andere Sportler auch so gut abgesichert wie die Fußballer, die schon vor über 30 Jahren begonnen haben für ihre Rechte als Arbeitnehmer zu kämpfen, gäbe es keine Fälle wie die von Lukas Müller oder Corin Konradshem. Anzumerken ist, dass es noch weitaus mehr Fälle gibt, die auf dieser Grauzone der Arbeitsverhältnisse im Sport beruhen. Alle hier an- und auszuführen, würde aber den Rahmen sprengen.

Was sollte nun konkret passieren?

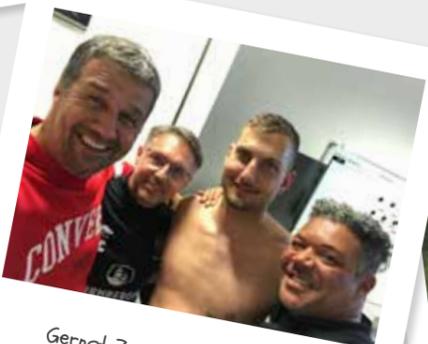
Die Basis für eine Sportgewerkschaft wurde im April gelegt. Mit Unterstützung des youunion-Vorsitzenden Christian Meidlinger, der immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Sportler hat, wurde die Fachgruppe Sport gegründet. Nun gilt es für uns, an zwei Fronten zu kämpfen. Einerseits an der (sport-)politischen Front. Die Grundlage für die Arbeit einer Sportgewerkschaft muss ein Berufssportgesetz sein, in dem die Trennlinie zwischen Hobby- und Berufssport klar gezogen werden muss. Aufgrund der politischen Situation liegt das Projekt momentan leider auf Eis. Es wird die erste und wichtigste Forderung an den oder die neuen/neue SportministerIn sein, einen neuen Anlauf für ein Berufssportgesetz zu starten. Die zweite Front sind die Sportler innen und Sportler selbst. Interessenvertretung sollte immer von den Betroffenen selbst ausgehen. Den Sportlern sollte bewusst werden, dass sie nur in der Gemeinschaft etwas bewirken und verbessern können. Diesen Mut vermissen wir noch ein wenig. Aber Fälle wie der von Corin Konradshem und andere zeigen auf, wie wichtig eine gemeinsame Stimme für die Sportler wäre. Wir sind auf jeden Fall bereit und freuen uns auf diesen Weg.



Rund um die Causa des Schispringers Lukas Müller wurde die Fachgruppe Sport in der youthion gegründet



Die VdF möchte sich bei Reini Herovits für die stets offene und professionelle Zusammenarbeit bedanken und wünscht alles Gute für weitere Aufgaben



Gernot Zirngast beim Besuch der VdF-Mitglieder Damir Canadi, Andreas Lukse und Eric Orié in Nürnberg



Mitgliederbetreuer Gregor Pötscher überreichte Hannes Wolf in Graz den Comeback-Stronger-Award



Oliver Prudlo freut sich über die neue Couch im VdF-Office



Rudi Novotny und Gernot Zirngast trafen beim FIFPro Kongress in Melbourne unsere Australien-Experte Richard Windbichler und Kristijan Dobras



Gernot Baumgartner und Gernot Zirngast beim Meinungsaustausch mit ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian



f MEHR SCHNAPPSCHÜSSE AUF DER VdF-FACEBOOK-SEITE!

CHAMPIONS SPORTS BAR



GOOD FOOD

Alle Klassiker, alle Newcomer. Amerikanische Küche auf höchstem Niveau. Wöchentliche Hot Dog & Burger Specials.

GOOD TIMES

Lunch Pit Stop - 12 bis 15 Uhr
Beer Happy Hour - 16 bis 17 Uhr
Early Birds - 17 bis 18 Uhr



GOOD SPORTS

Spannende Sportevents auf 24 TV-Geräten und 3 großen Leinwänden. Live und in 4K.

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN

Montag - Freitag 12 - 24 Uhr
Samstag - Sonntag 13 - 24 Uhr

CHAMPIONS SPORTS BAR
im Vienna Marriott Hotel
Parking 12a | 1010 Wien

Tischreservierungen unter
+43 (0)1 515188901
www.champions-vienna.com



f Facebook.com/ChampionsVienna

Instagram Instagram.com/championsvienna

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2019 und brennen darauf, auch im neuen Jahr für Euch zu kämpfen. Frohe Weihnachten und Prosit 2020!

Euer VdF-Team



OLIVER
PRUDLO

RUDOLF
NOVOTNY

GERNOT
ZIRNGAST

GREGOR
PÖTSCHER

GERNOT
BAUMGARTNER